Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10. **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Barenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über **100 Vertretungen.** — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

Nr 35. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Dienstag, den 11. Februar 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang**

Lippischer Landtag.

Der Voranschlag zur lippischen Landkasse.

Als Vorlage 47 ist den Abgeordneten der Voranschlag der Landkasse zugegangen. Einnahme 2 260 142 ℳ, Ausgabe 2 321 005 ℳ, mit 60 863 ℳ Defizit, das ist ein Fehlbetrag, wie wir ihn im Landkassenvoranschlage seit langer Zeit nicht mehr gehabt haben. Im Voranschlage für 1907 waren anfangs 51 645 ℳ Ueberschuß herausgerechnet worden, die sich aber nach Durchführung der höheren Beamtenbesoldung in 35 420 ℳ Fehlbetrag verwandelten. Zur Erläuterung wird folgendes bemerkt:

A. Zur Einnahme.

1. Zu I. A. Im Rechnungsjahre 1906 haben aufgebracht:

a) die Grundsteuer	149 224,27 ℳ
b) die Gebäudesteuer (7 Einzelsätze)	101 224,25 ℳ
c) die Gewerbesteuer	70 245,64 ℳ
d) die Einkommensteuer (12 Einzelsätze)	700 671,62 ℳ
e) das Schulgeld	46 733,34 ℳ
f) die Erbschaftssteuer	43 950,49 ℳ
	= 1 112 049,61 ℳ

In den Voranschlag für 1908 sind die Erträge dieser Steuern mit denjenigen Summen eingestellt, welche von jenen nach der zurzeit gültigen Gesetzgebung voraussichtlich zu erwarten sind. Die dem Landtage in der bevorstehenden Tagung vorzulegenden Abänderungen der Steuergesetzgebung — Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer — konnten bei der Einstellung der Steuerbeträge für das Jahr 1908 noch nicht berücksichtigt werden.

2. Zu I B I. Nach den Voranschlägen des Reiches über den Ertrag der im Jahre 1908 den Bundesregierungen zu überweisenden Reichseinnahmen aus der Branntweinsteuer und den Reichsstempelabgaben entfallen auf das Fürstentum Lippe 469 920 ℳ. Diese sind unter I B I eingestellt.

3. Zu I D. 2 b. Die höhere Veranschlagung des Zuschusses der Kammerkasse auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1898 (32 000 ℳ statt 15 000 ℳ für 1907) ist in der Hauptsache durch die mit dem 1. April 1907 in Kraft getretenen in Kraft getretenen Gehalts-Erhöhungen begründet.

4. Die sonst in einzelnen Einnahmeposten vorgenommenen höheren Einstellungen entsprechen den in den letzten Rechnungsjahren eingekommenen bezw. für 1908 zu erwartenden Beträgen.

B. Zur Ausgabe.

1. Zu I F. Nach dem Reichsvoranschlage für 1908 betragen die auf das Fürstentum Lippe entfallenden Matrikularbeiträge 773 044 ℳ (1907: 702 275 ℳ). Von diesen werden vorab erhoben:

a) der Betrag der Ueberweisungen mit	469 920,00 ℳ
b) 40 ₰ auf den Kopf der Bevölkerung 145 577 × 40 ₰ =	58 230,80 ℳ
	= 528 150,00 ℳ

Der Rest zu 244 894 ℳ wird bis zum Jahre 1911 gestundet und alsdann, soweit er nicht durch Mehrerträgnisse der Rechnung der Reichskasse für 1908 seine Deckung findet, was voraussichtlich zu einem erheblichen Teile der Fall sein wird, eingezogen.

Für den Voranschlag der Landkasse im Rechnungsjahre 1908 genügt es, die Matrikularbeiträge mit 528 150 ℳ einzustellen.

2. Zu II B 2. Unterhaltung der öffentlichen Gebäude.

Für laufende Ausgaben sind	8600 ℳ
Für einmalige Ausgaben	2280 ℳ
	10 880 ℳ

ausgeworfen.

Die einmaligen Ausgaben betreffen: Abortanlage für das Amtsgericht Lemgo (1700 ℳ), Küchenfußboden für das Verwaltungsamtsgebäude in Schötmar (200 ℳ), Dachdeckung für das Verwaltungsamtsgebäude in Blomberg (880 ℳ).

3. Zu II B 4 b 1 (Anl. 5). Wegebau.

Die laufenden Ausgaben sind veranschlagt:

a) für das Bauamt Detmold auf	67 300 ℳ
b) für das Bauamt Lemgo auf	45 750 ℳ
c) für das Bauamt Blomberg auf	44 350 ℳ
	157 400 ℳ

Es sind unter die laufenden Ausgaben als außerordentlich mit aufgenommen:

a) für Erneuerung von Pflasterungen in Detmold	20 300 ℳ
b) desgl. in Lemgo und Salzuflen	6 000 ℳ
c) desgl. in Blomberg	2 000 ℳ

Diese Summe ist von den oben berechneten Unterhaltungskosten zu 157 400 ℳ abzusetzen und auf Anleihe oder den Rechnungsbestand zu übernehmen, sodaß unter Titel II B 4 b 1 einzustellen verbleiben 129 100 ℳ.

4. Zu VI E 8. Landesbibliothek.

Hier sind neben den gewöhnlichen Ausgaben außerordentlich 1000 ℳ zur Beschaffung einer Aushülfskraft und zur Erledigung rückständiger Arbeiten in den Voranschlag eingestellt.

Die näheren Erläuterungen über die sonst der Aufklärung bedürfenden Punkte des Voranschlags werden mündlich gegeben werden.

Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrage von 60 863 ℳ, zu dessen Deckung die Erhebung eines weiteren (13.) Einzelsatzes der Einkommensteuer für 1908 in Vorschlag gebracht wird.

Zusammenstellung.

	Einnahme	Ausgabe
Finanzverwaltung	1 919 070 ℳ	744 345 ℳ
Verwaltung für Handel, Gewerbe etc.	6 330 ℳ	200 150 ℳ
Landesverwaltung	32 000 ℳ	246 893 ℳ
Justizverwaltung	250 087 ℳ	296 090 ℳ
Verwaltung des Innern	—	89 808 ℳ
Geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten	52 000 ℳ	741 919 ℳ
Militärverwaltung	25 ℳ	1 800 ℳ

* * *

Der Voranschlag für 1908 schließt also mit einem Fehlbetrag von über 60 000 ℳ ab und die Regierung schlägt zur Deckung ein 13. Simplum Einkommensteuer vor. Die Erhöhung der Gehälter und Pensionen der Beamten und Lehrer nehmen ziemliche Summen in Anspruch, für die nur teilweise Deckung vorhanden ist; so zahlt das Domanium infolge der Gehalts-Erhöhungen 17 000 ℳ mehr. Die Einkommensteuer (12 Simpla) ist mit 720 000 ℳ eingeschätzt, gegen 740 000 ℳ im Vorjahre und 700 000 ℳ der Rechnung 1906. Als Ueberschuß der Leihekasse ist 23 000 ℳ eingesetzt (1907: 30 000 ℳ, 1906: 31 000 ℳ). Die Gerichtskosten sind um 10 000 ℳ höher angesetzt. Die Pensionen der Beamten und deren Witwen erfordern 14 000 ℳ mehr. Für Gewerbeaufsicht etc. sind statt 1600 ℳ, 3100 ℳ eingestellt, für das Lehrerinnen-Seminar 2000 ℳ (wie im Vorjahre), für katholische Schulen 5600 ℳ (600 ℳ mehr wie im Vorjahre, und 1125 ℳ mehr wie 1906), für das Diakonissenhaus in Detmold 1000 ℳ (gegen 750 ℳ im Vorjahre). Die Einnahmen der hiesigen Strafanstalt aus dem Erwerb der Gefangenen etc. werden auf 10 000 ℳ veranschlagt, gegen 15 000 ℳ im Vorjahre und 13 000 ℳ in der Rechnung 1906. Die Verminderung ist eine Folge der geringer gewordenen Gefangenenzahl. Ein sehr erfreuliches Zeichen. Die Ausgaben sind entsprechend weniger geworden, nämlich 29 500 Mark, gegen 33 300 ℳ im Vorjahre. Beim Detmolder Gymnasium sind 60 900 ℳ in Einnahme gestellt (Vorjahr 57 400 ℳ, 1906: 57 300 ℳ), in Ausgabe 117 700 ℳ, wie im Vorjahre; Staatszuschuß 56 800 ℳ (Vorjahr 60 200 ℳ). Lemgoer Gymnasium: Einnahme 35 600 ℳ (1907: 38 300 ℳ, 1906: 39 100 ℳ), Ausgabe 58 800 ℳ (61 169 ℳ), Zuschuß 23 300 ℳ (22 800 ℳ). Generalschulkasse, Ausgabe für das Seminar 52 820 ℳ (1907: 47 200 ℳ, 1906: 40 600 ℳ), für Taubstummenanstalt 7190 ℳ (1907: 7090 ℳ, 1906: 5300 ℳ); Gehälter der Volksschullehrer: 422 449 ℳ (1907: 410 277 ℳ, 1906: 354 390 ℳ). Die Zahl der Lehrer betrug 1906: 257, 1907: 250, 1908: 268. Pensionen an Volksschullehrer 57 025 Mark (1907: 50 355 ℳ), Pensionen an Hinterbliebene der Lehrer: 13 028 ℳ (12 589 ℳ). Die Gesamtausgabe der Generalschulkasse ist veranschlagt auf 562 622 ℳ, 1907: 537 541 ℳ, 1906: 468 526 ℳ.

Der Entwurf des Kurpfuscherei-Gesetzes.

Dem Deutschen Reichstage ging der folgende Gesetzentwurf zu:

§ 1. Personen, welche sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen oder Tieren befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Prüfungszeugnis, Approbation) erbracht zu haben, sind verpflichtet, spätestens mit dem Beginne des Gewerbebetriebes der Polizeibehörde ihres Wohnortes unter Angabe ihrer Wohnung und Geschäftsräume schriftlich Anzeige zu erstatten. Die Anzeige ist von Personen, die das Gewerbe bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits betreiben, spätestens innerhalb 14 Tagen zu erstatten. Eine Veränderung des Wohnortes, der Wohnung oder der Geschäftsräume, desgleichen die Aufgabe oder Einstellung des Betriebes ist in gleicher Weise spätestens binnen 14 Tagen anzuzeigen.

§ 2. Gewerbetreibende der im § 1 Absatz 1 bezeichneten Art sind verpflichtet, der Polizeibehörde ihres Wohnortes über ihre persönlichen Verhältnisse, soweit sie mit dem Gewerbebetrieb im Zusammenhang stehen, insbesondere über ihre Vorbildung und ihre seitherige Tätigkeit auf Erfordern Auskunft zu erteilen. Sie sind ferner verpflichtet, Geschäftsbücher zu führen, die der Polizeibehörde auf Verlangen vorzulegen sind. In welcher Weise die Geschäftsbücher zu führen und wie lange sie aufzubewahren sind, bestimmt der Bundesrat.

§ 3. Den im § 1 Absatz 1 bezeichneten Personen ist bei der Ausübung ihres Gewerbebetriebes verboten:

an Menschen und Tieren:

a) eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Untersuchung des zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung);

an Menschen:

b) die Behandlung von Tripper, Schanker, Syphilis;

c) die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, die über den Ort der Anwendung hinaus wirken;

d) die Behandlung mittels Hypnose;

e) die Behandlung mittels mystischer Verfahren.

Durch Beschluß des Bundesrats kann die Anwendung der unter c bis e genannten Verfahren auch bei Tieren, sowie die Anwendung anderer als der unter c bis e genannten Verfahren bei Menschen und Tieren untersagt werden. Behandelt einer der im § 1 Absatz 1 bezeichneten Gewerbetreibenden eine Person an einer gemeingefährlichen Krankheit (Reichsgesetz, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 — Reichsgesetzblatt Seite 306 —) oder an einer solchen übertragbaren Krankheit, bezüglich deren durch Landesrecht eine Anzeigepflicht eingeführt ist, oder ein Tier an einer der Anzeigepflicht unterliegenden übertragbaren Seuche, so kann die Polizeibehörde die weitere Behandlung untersagen.

§ 4. Den im § 1 Absatz 1 bezeichneten Personen ist der Gewerbebetrieb zu untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme begründen, daß durch die Ausübung des Gewerbes das Leben der behandelten Menschen oder Tiere gefährdet oder deren Gesundheit geschädigt wird oder daß Kunden schwindelhaft ausgebeutet werden. Der Betrieb kann untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wegen einer strafbaren Handlung, die mit der Ausübung des Gewerbes in Verbindung steht, rechtskräftig verurteilt ist, bei Uebertretungen jedoch nur im Falle wiederholter Verurteilung. Der Betrieb kann auch dann untersagt werden, wenn dem Gewerbetreibenden wegen eines nicht unter Absatz 2 fallenden Verbrechens oder Vergehens die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, jedoch nicht über die Dauer des Ehrverlustes hinaus. Ist die Untersagung erfolgt, so kann die Landeszentralbehörde oder eine andere von ihr zu bestimmende Behörde die Wiederaufnahme des Gewerbebetriebes gestatten, sofern seit der Untersagung mindestens ein Jahr verflossen ist. Der Bescheid, der die Untersagung ausspricht, kann im Wege des Rekurses gemäß §§ 20, 21 der Gewerbeordnung angefochten werden. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Anfechtung im Verwaltungsstreitverfahren zu erfolgen hat. Die Einlegung von Rechtsmitteln hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 5. Durch Beschluß des Bundesrats kann der Verkehr mit einzelnen Mitteln oder Gegenständen, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden der Menschen oder Tiere dienen sollen, beschränkt oder untersagt werden, wenn von deren Anwendung eine Schädigung der Gesundheit zu befürchten ist oder wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung der Abnehmer abzielenden Weise vertrieben werden. Soweit der Bundesrat den Verkehr mit einzelnen Gegenständen oder Mitteln untersagt hat (Absatz 1), ist deren Einfuhr verboten. Zur Mitwirkung bei Ausübung der dem Bundesrate nach Absatz 1 zustehenden Befugnis wird bei dem Kaiserlichen Gesundheitsamte eine Kommission gebildet. Die Kommission besteht aus Beamten, welche die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste besitzen, und aus Sachverständigen aus dem Gebiete der Medizin, der Tierheilkunde und der Pharmazie. Die Mitglieder werden vom Reichskanzler ernannt. Dieser ernennt auch den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Mitglieder. Die Ernennung der Sachverständigen erfolgt auf die Dauer von fünf Jahren. Vor der Beschlußfassung des Bundesrats hat die Kommission sich gutachtlich darüber zu äußern, ob eine Beschränkung oder Untersagung des Verkehrs geboten sei. Die Kommission beschließt in der Zusammensetzung von fünf Mitgliedern, unter denen mindestens drei Sachverständige sein müssen. Die Kommission hat dem Verfertiger oder anderen Beteiligten, soweit dies ausführbar ist, zur Wahrung ihrer Interessen Gelegenheit zu geben. Im übrigen wird die Einrichtung der Kommission und das Verfahren vor derselben durch den Bundesrat geregelt.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit einer von diesen Strafen wird bestraft, wer in öffentlichen Ankündigungen oder Anpreisungen, welche die Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden der Menschen oder Tiere zum Gegenstande haben, wissentlich unwahre Angaben macht, die geeignet sind, Täuschungen über den Wert oder Erfolg der angekündigten oder angepriesenen Mittel, Gegenstände oder Verfahren hervorzurufen. Dasselbe gilt, wenn solche wissentlich unwahren Angaben gemacht werden in Bezug auf die Person des Verfertigers oder Urhebers oder über die die Veröffentlichung veranlassende Person oder über die Erfolge einer dieser Personen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit einer von diesen Strafen wird bestraft: 1) wer sich in öffentlichen Ankündigungen oder Anpreisungen zur Fernbehandlung (§ 3a) erbietet; 2) wer öffentlich ankündigt oder anpreist: Mittel, Gegenstände oder Verfahren die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Geschlechtskrankheiten, zur Behebung geschlechtlicher Schwäche oder zur Hervorrufung geschlechtlicher Erregung sowie zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft dienen sollen; 3) wer öffentlicht ankündigt oder anpreist: Mittel, Gegenstände oder Verfahren, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden der Menschen oder Tiere dienen sollen, sofern die Bestandteile oder die Gewichtsmengen der Gegenstände oder Mittel oder die wesentliche Art des Verfahrens bei der Ankündigung oder Anpreisung geheimgehalten oder verschleiert werden. Die Vorschriften unter 2 und 3 finden keine Anwendung, soweit die Ankündigung oder Anpreisung in ärztlichen, tierärztlichen oder pharmazeutischen Fachschriften erfolgt.

§ 8. Mit der gleichen Strafe (§ 7) werden bestraft, Gewerbetreibende der im § 1 Absatz 1 bezeichneten Art, die 1) vorsätzlich den Vorschriften des § 3 Absatz 1 oder einer gemäß § 3 Absatz 2, 3 oder § 4 ergangenen Untersagung zuwiderhandeln; 2) vorsätzlich sich zu den nach § 3 Absatz 1 unter b, c, d und e oder nach § 3 Absatz 2 verbotenen Handlungen in öffentlichen Ankündigungen oder Anpreisungen erbieten. Ist eine der unter 1 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten und Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder eine dieser Strafen ein.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer gegen Entgelt Menschen oder Tiere wegen einer Krankheit, eines Leidens oder eines Körperschadens behandelt, ohne dazu staatlich anerkannt zu sein und ohne eine entsprechende Anzeige nach § erstattet zu haben. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die Behandlung wegen Gefahr im Verzug übernommen und nur so lange fortgeführt worden ist, bis Hilfe von einer staatlich anerkannten Person geleistet werden konnte. Ist die Behandlung eine solche, die den im § 1 Absatz 1 bezeichneten Gewerbetreibenden nach § 3 verboten ist, so kann neben der Strafe auf Einziehung der zur Behandlung gebrauchten oder dazu bestimmten Gegenstände erkannt werden, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören.

§ 10. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer mit Mittel oder Gegenstände, die vom Bundesrate gemäß § 5 dem Verkehr entzogen oder Verkehrsbeschränkungen unterworfen sind, entgegen diesen Anordnungen einführt, feilhält, zum Verkaufe vorrätig hält oder verkauft oder sonst an andere überläßt oder öffentlich ankündigt oder anpreist. Neben der Strafe kann auf Einziehung der verbotswidrig eingeführten, feilgehaltenen, zum Verkaufe vorrätig gehaltenen Mittel oder Gegenstände erkannt werden, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören.

§ 11. Ist in den Fällen der §§ 9 und 10 die Verfolgung oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 12. Der öffentlichen Ankündigung oder Anpreisung im Sinne dieses Gesetzes wird die Verbreitung von Empfehlungen, Erfolgbestätigungen, gutachtlichen Aeußerungen, Danksagungen und ähnlichen Mitteilungen in einem größeren Kreise von Personen gleichgeachtet.

§ 13. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft werden bestraft Gewerbetreibende der im § 1 Absatz 1 bezeichneten Art, die 1) die im § 1 vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstatten oder die gemäß § 2 Absatz 1 von ihnen geforderte Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse verweigern oder unrichtig erteilen; 2) die Geschäftsbücher, deren Führung oder Aufbewahrung ihnen obliegt, nicht oder nicht in der vom Bundesrate vorgeschriebenen Weise oder unrichtig führen oder verheimlichen oder vernichten oder der zuständigen Behörde auf deren Verlangen nicht vorlegen.

Albumblätter.

Kleine und unedle Seelen können nicht aufrichtig bewundern. Zu ihrem eigenen großen Mißgeschick vermögen sie nicht große Männer oder große Taten zu erkennen, noch weniger zu verehren.

H. Smiles.

Auf eigener Spur.

Kriminalroman von Otto Hoecker.

21

(Nachdruck verboten.)

Der Bankier schaute ihn von der Seite an; es war, als ob es ihn zum Sprechen drängte und doch wieder die Vorsicht in ihm überwog und ihn schweigen hieß. Er wendete sich zu Rat Kneist. „Was wurde aus den mir gestohlenen Dokumenten? Ich möchte sie raschestens zurückfordern!"

„Zu diesem Behufe wenden Sie sich am besten direkt an den Untersuchungsrichter, entgegnete Rat Kneist gemessen. Es wurde uns der Auftrag, Sie unverzüglich zu diesem Herrn zu geleiten."

Selkenbach wurde erdfahl; gleichwohl starrte er die Beamten an, als mißtraute er dem eigenen Gehör. „Wie beliebten Sie zu sagen?" brachte er nach wiederholten vergeblichen Sprechversuchen angestrengt hervor.

„Erschweren Sie uns daher unser ohnehin unangenehmes Amt nicht unnötig noch mehr . . . es widerstrebt mir, mich noch deutlicher auszudrücken." Kneist hatte ein ausgefülltes Formular aus der Tasche gezogen u. händigte es dem Bankier ein.

Mit zitternden Händen griff Selkenbach danach. Ein einziger Blick aus erloschenen Augen genügte, um ihn erkennen zu lassen, daß ihm eine auf seinen eigenen Namen ausgestellte Verhaftungsurkunde behändigt worden war. Mit blödem, ausdruckslosem Blicke starrte er die Beamten durch Sekunden an, offenbar nicht imstande, d. ganze Tragweite des Vorgangs zu ermessen.

Dann kam ein leiser Schrei über seine Lippen. Ehe die beiden Räte noch über sein Tun sich klar zu werden vermochten, war Selkenbach mit tigergleichem Sprunge am Schreibtisch und riß dessen Schublade auf. Im nächsten Augenblicke blinkte in seiner Hand ein Revolverlauf auf, dessen Mündung er blitzschnell wider die eigene Stirn richtete.

So unheimlich rasch auch der seinen sicheren Sturz und unerbittlich nachfolgende Entbehrung voraussehende entlarvte Spekulant handelte, Rat Hansemann war nicht minder schnell. Mit einem Sprung war er bei dem Bankier und griff energisch zu.

Ein kurzes, verzweifeltes Ringen um die Waffe. Dann krachte ein Schuß. Doch die stahlharte Hand des Polizeirats hatte ihre Schuldigkeit getan. Haarscharf am Kopfe des Bankiers pfiff die Kugel vorüber und klatschte in einen deckenhohen venetianischen Spiegel. Ein Geräusch wie von splitterndem Glas, dazwischen ein kaum mehr menschenähnliches Aufheulen äußerster Wut und Enttäuschung . . . und inmitten einer sich langsam zur Decke wälzenden Rauchwolke die Silhouetten dreier erbittert ringenden Männer.

Dann, ehe der Verzweifelte noch Gelegenheit gefunden, die Waffe ein zweitesmal abzudrücken, war sie seiner Hand entwunden, und er selbst in den mächtigen Schreibsessel niedergedrückt und dort gewaltsam festgehalten.

„Noch eine solche — Extravaganz und wir sehen uns zu Ihrer Fesselung genötigt!" stieß Hansemann empört hervor, während sein Kollege zur Tür eilte, um die draußen harrenden Begleiter herbeizurufen.

Der Schuß war im Hause gehört worden. Dumpfe Schreckensrufe erfüllten die Treppenhalle. Eilfertig kam es die Stiegen herauf; Bedienstete des Hauses, die beiden Kriminalbeamten, allen voran jedoch ein blühend schönes, stolzes junges Weib, die königlichen Züge eben von wildem Schrecken verstört; ihr auf dem Fuße folgte eine stattliche, immer noch schön zu nennende Matrone — Tochter und Gattin des Geheimrats.

„Um des Himmels willen, was ist geschehen?" hauchte Leonie Selkenbach, durch den Blick des ihr gegenüber tretenden fremden Mannes nur noch fassungsloser gemacht.

„Nichts von Bedeutung, fassen Sie sich nur, mein gnädiges Fräulein," beeilte sich Kneist zu versichern; dann, als die junge Dame nur noch die Hast ihrer Schritte verdoppelte und an ihm vorüber in des Vaters Arbeitsraum eilte, wendete er sich zuvorkommend an die Frau des Hauses. „Polizeirat Kneist," stellte er sich kurz vor. „Es ist kein Grund zum Erschrecken, gnädige Frau — die zufällige, jedenfalls ungewollte Entladung einer Schußwaffe . . .

„Mein Gott, was soll das heißen — Herren von der Polizei im Hause . . . und mein Gatte —"

Die Hände ringend eilte auch die Geheimrätin an ihm vorüber.

Er ging ins Arbeitszimmer zurück und zog hinter sich die Tür ins Schloß.

Seinen Blicken bot sich ein stark verändertes Bild. So schnell den Hausherrn bis zum Wahnwitz gesteigerte Erregung überkommen, so rasch war auch nun völlige Nervenabspannung gefolgt. Wie apathisch hockte er im Sessel und starrte auf sein von dem ihm gerade gegenüber befindlichen Spiegeltrümmern verzerrt und grotesk reflektiertes Ebenbild. Völlig gebrochen schlug er dann unter dumpfem Aufstöhnen beide Hände vor das rasch grau gewordene Antlitz.

Mutter und Tochter waren um ihn bemüht; händeringend mit tränenerfüllten Augen suchten sie aus ihm herauszubekommen, was sich eigentlich ereignet habe.

Eben ließ Selkenbach die Hände vom Angesicht wieder sinken. Verstört starrte er mit wirrem Orientierungsblicke um sich. Fast scheu mied er es, dem angstvoll auf ihn gehefteten Blick seiner Gattin, die offenbar von alledem noch nicht das mindeste begriff, zu begegnen. Doch als seine suchenden Augen die Gestalt der Tochter trafen, blitzte zäh in ihnen ein wütender Haßblick auf. Er hob die Faust und schüttelte sie in kraftloser Raserei gegen das händeringende Mädchen.

„Was geschehen ist?" fragte er dann mit welker Miene. „Man hat mir meine Verhaftung angekündigt . . ."

Seine Frau schrie laut auf vor Entsetzen. „Meinen Mann verhaften . . . den Geheimrat Selkenbach . . ." Gebrochen sank sie in den mächtigen Sessel.

„Gnädige Frau wir sind nur die Vollstrecker eines uns gewordenen Gerichtsbefehls," versuchte Kneist zu beschwichtigen. Eine Verhaftung ist noch lange keine Verurteilung. Ihr Herr Gemahl wird hoffentlich in der Lage sein, sich von den wider ihn erhobenen Anklagen zu —"

Er konnte nicht aussprechen, denn gleich einer gereizten Löwin fauchte ihn die wieder aufspringende Geheimrätin an. „Das Gericht wird diesen Irrtum büßen müssen! Weiß man denn nicht, was man meinem Mann schuldig ist! Wenn er die Stirn runzelt, so fallen die Kurse und man wagt ihn zu verhaften, wie den erstbesten Proleten . . . das ist stark!"

„Gnädige Frau, vor dem Gesetz sind wir alle gleich."

„Aber doch nicht mein Mann, der Geheimrat Selkenbach?" entrüstete sich die Dame wieder in den höchsten Tönen . . . „und dann der Skandal . . . diese Blamage," änderte sie unvermittelt ihren Gedankengang. „Morge habe ich meinen Five-O'clock-Tea . . . . Gräfin Moderfeld, die Palastdame Ihrer Majestät, hat sich ansagen lassen . . . auch Graf Mirmann, der Geheimkämmerer, hat sein Erscheinen zugesagt . . . und jetzt . . ."

„Werden die Herrschaften wahrscheinlich absagen lassen," konnte Hansemann trocken einzuschalten nicht unterlassen. „Zu meinem Bedauern verbietet unsere beschränkte Zeit ein Beharren auf diesem Gebiet. Es ist der Gnädigen zweifellos bekannt, daß ein äußerst dreister Einbruch in jenen Kassenschrank verübt wurde, wobei eine Anzahl wertvoller Geschmeide, darunter ein vom X.schen Geschäfte, vor mehreren Jahren in Ihrem direkten Auftrage angefertigter Halsschmuck . . . ."

Die Geheimrätin stand zunächst wie Lots Weib. „Mein Brillantschmuck . . . meine Saphire und Rubinen . . . ." Sie wendete sich keuchend an ihren Gatten. „Ephraim ich beschwöre Dich . . . Du hast sie in dem Schrank hier aufgehoben, weil sie da am sichersten waren . . . . und nun — —"

„Sie sind fort, gestohlen!" entgegnete Selkenbach in mattem Tone und mit einer Miene, als verlohnte es sich nicht um solches Lappalie willen sich aufzuregen, wo doch ganz andere Interessen im Spiele standen.

„Fort — gestohlen, sagst Du, Ephraim?" kreischte die Geheimrätin händeringend auf. „Mein ganzer Schmuck . . . er ist mein Privateigentum," wendete sie sich schreiend an die Beamten, „im Fall eines Konkurses hat niemand Recht daran . . . alle Schmucksachen gehören zu menem vorbehaltlichen Vermögen . . . sie sind nahezu eine Million Mark wert!"

„Bedauerlicherweise hat der Einbrecher auch vor dem vorbehaltenen Vermögen der Gnädigen nicht Halt gemacht," bemerkte Hansemann in seiner kaustischen Weise. Er trat an das vorhin vom Hausherrn aufgeschlossene Fach und öffnete es. Dann zuckte er mit den Achseln. „Wie Sie sehen, ist das Fach leer."

(Fortsetzung folgt.)

§ 14. Welche Behörde in jedem Bundesstaat unter der Bezeichnung Polizeibehörde zu verstehen ist, wird von der Zentralbehörde des Bundesstaates bekannt gemacht.

§ 15. Die landesrechtlichen Vorschriften, welche die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen sowie die Ankündigung und Anpreisung von Mitteln, Gegenständen und Verfahren der in diesem Gesetze bezeichneten Art betreffen, werden aufgehoben.

Schulfragen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses begann die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Ministerium". Es wurde nach dem Stande der Mädchenschulreform gefragt. Aus der Antwort des Ministers ergibt sich, daß die Denkschrift über die Reform in spätestens vier Wochen dem Hause zugehen wird. Im Ministerium herrscht bis auf zwei Punkte Einigkeit. Die Schlußsitzung kann schon in den nächsten Tagen stattfinden. Die Reform wird in den Grundzügen dem im vorigen Jahre entwickelten Plane entsprechen. Hauptsächlich soll die Vorbildung der Mädchen für ihren späteren Beruf als Frau und Mutter sein, doch soll auch für diejenigen gesorgt werden, die sich dem akademischen Studium widmen wollen. Für den Staat wird die Reform größere Mittel erfordern und daher erst im nächsten Jahre ins Leben treten können. Die größeren Städte werden sie vielleicht schon früher einführen. Das wichtigste an den Ausführungen des Ministers ist die Erklärung, daß die höheren Mädchenschulen unter die Provinzialschulkollegien kommen, also ebenso behandelt werden sollen wie die übrigen höheren Lehranstalten.

Eine Anfrage in Bezug auf den Fall Wychgram wird dahin beantwortet, daß die Uebersiedelung dieses ausgezeichneten Schulmannes nach Lübeck, die auf das lebhafteste zu bedauern ist, auf persönliche Dinge zurückzuführen sei. Es ist wahrscheinlich, daß das Plenum sich noch weiter mit dieser Sache beschäftigen wird.

In Bezug auf eine Beschwerde über die Sektion einer Leiche in der Kirche wird Remedur zugesagt.

Eine Reihe Kapitel wird ohne erhebliche Debatte bewilligt. Ebenso Kapitel 124: Kultus und Unterricht gemeinsam. Zu bemerken ist, daß im Extraordinarium eine Million zur Unterstützung bei Neubauten von Kirchen, Pfarrhäusern etc. ausgesetzt ist.

Nähere Angaben machte ein Regierungskommissar über den Mangel an Volksschullehrern und dessen Abstellung. Es sei noch immer ein großer Lehrermangel vorhanden, und zwar im Jahre 1907 an mehr als 3000 Stellen, von denen jedoch ein erheblicher Teil durch Lehrerinnen verwaltet werde. Nach Abzug dieser Stellen fehlten noch etwa 2000 Lehrer. Die Bevölkerung vermehre sich um etwa 80 000 Schulkinder; diese erforderten etwa 1300 Lehrkräfte und drei Seminare. Die Neueinrichtung der Seminare sei in den Jahren 1880 bis 1899 nicht ausreichend erfolgt. Dazu komme das Fluktuieren der Bevölkerung. In den Jahren 1899 bis 1907 (Ministerium Studt) seien die Seminare um 43 oder 33½ Prozent vermehrt, in den 20 Jahren vorher seien nur 14 Seminare errichtet worden. Die Zahl der Präparandenanstalten sei unter dem Ministerium Studt um 110 Prozent, die der Schüler um 113 Prozent gestiegen. Die Behauptung, der Lehrerberuf habe seine Anziehungskraft, namentlich für Lehrersöhne, verloren, sei unrichtig. Lehrersöhne seien im Jahre 1898 1915 Präparanden gewesen, 1907 aber 2140, und zwar 15 Prozent (in Hessen 10 Prozent) Es werde immer noch eine stärkere Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten nötig sein. Die überfüllten Schulklassen hätten im letzten Jahre um drei Prozent abgenommen. Ein Kommissionsmitglied wünschte, daß die Normalzahl für die Ueberfüllung (80 einklassig, 70 mehrklassig) heruntergesetzt werde.

Auf eine Anfrage, wann das Lehrerbesoldungsgesetz eingebracht werde, erwiderte der Minister, die Einbringung erfolge mit den anderen Besoldungsgesetzen, hoffentlich in nächster Zeit. Die Vorlage hätte das Staatsministerium noch nicht passiert. In der Nachmittagssitzung beantwortete der Kultusminister die Frage, ob die Besoldungsgesetze etwa bis zum Herbst vertagt werden sollten, ebenso wie Minister Delbrück im Plenum dies getan hat, dahin, daß ihm davon nichts bekannt sei.

Von besonderem Interesse ist die Besprechung der Schulverhältnisse in Stade. Hier besteht eine katholische Sozietätsschule. Die Gemeinde wollte einen Gesamtschulverband bilden und die katholischen Schüler verteilen, natürlich mit der Bedingung eines besonderen Religionsunterrichts. Diese Simultanisierung hat der Minister dadurch verhindert, daß er, ehe der Gesamtschulverband gegründet war, erklärt hat, die katholische Schule solle bestehen bleiben. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß das Gesetz fordere, daß die bestehenden Schulen bleiben. Sie findet darin Zustimmung von verschiedenen Seiten. Konservative und Zentrum wünschen die Erhaltung solcher Zwergschulen. Dagegen wird betont, daß das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden dadurch beeinträchtigt werde.

In Bezug auf die Ueberfüllung der Klassen wird betont, daß Berlin mit 47 als durchschnittliche Schülerzahl für die einzelnen Klassen in Preußen am besten stehe.

Der Minister beklagt seinerseits die Ueberfüllung und sieht in ihr das größte Hindernis für bessere Leistungen. Er hält eine Zahl von 40 bis 45 Schülern für zweckmäßig, glaubt aber, daß man erst dem Lehrermangel abhelfen müsse, ehe man das weitergehende Ziel verfolge.

Die Anstellung von Lehrerinnen wird von verschiedenen Seiten befürwortet, doch wird betont, die Erfahrung zeige, daß bei ihnen eine frühere Pensionierung notwendig sei. Es wird dies von einer Seite auf die geringe Besoldung, von einer anderen auf die Ueberbürdung auf dem Seminar zurückgeführt.

Die Regierung teilt mit, daß man die Prüfung der Lehrerinnen zu teilen gedenke, sodaß die wissenschaftliche Prüfung am Ende des zweiten, die praktische am Ende des dritten Jahres abgehalten wird.

Wegen der niederen Küsterdienste erklärte ein Kommissar, daß diese mit der Besoldungsfrage zusammenhängen. Aus der Kommission wurde die Frage der Ferien an den Volksschulen zur Sprache gebracht und es für unrichtig gehalten, daß Ungleichheiten der Ferien in demselben Orte zwischen unteren, mittleren und höheren Schulen vorhanden seien. Namentlich sei dies in Familien lästig, wenn die Kinder teils in Volksschulen, teils in mittleren Schulen wären. Ein Kommissar erklärte, die Ferien in den Volksschulen seien früher fast durchweg niedriger gewesen. Im Jahre 1904 habe man eine einheitliche Ferienordnung hergestellt mit 70 Tagen Ferien. An etwa 60 000 Schulen seien die Ferien verlängert, nur bei 65 Gemeinden sei im Interesse der Einheitlichkeit eine Verkürzung erfolgt. Aus diesen kämen die Klagen. Man dürfe an der Einheitlichkeit nicht rütteln. Zu lange Ferien würden von den Eltern unangenehm empfunden werden.

Ein längere Besprechung knüpfte sich an die Frage der Kreis- und Ortsschulinspektion. Der Etat fordert zehn neue hauptamtliche Kreisschulinspektionsstellen, von denen fünf durch eine Teilung zustande kommen.

Auf Anfrage aus der Kommission erklärte der Minister, Kirchen und Schule müßten gemeinsam zusammenarbeiten, jedoch habe sich ergeben, daß die Kreisschulinspektion nach und nach hauptamtlich zu besetzen sei sowohl im Interesse der Lehrer als der Hebung der Schule. Der Tätigkeit der Geistlichen für die Kreisschulinspektion sei dankbar anzuerkennen, aber sie hätten nicht die Zeit, in die Details einzutreten. Stellenweise hätten mehrere Geistliche mit der Aufsicht betraut werden müssen, dadurch sei die Einheitlichkeit unterbrochen. Im übrigen würden auch Geistliche für die Kreisschulinspektion verwandt (etwa ein Drittel), im übrigen akademisch und seminaristisch gebildete Lehrer. Die Geistlichen würden den erforderlichen Einfluß in der Schule behalten, einmal durch Mitwirkung in dem Beirat, dann durch Leitung des Religionsunterrichts und schließlich durch die Ortsschulinspektion. Diese werde in der Regel durch Geistliche wahrzunehmen sein, abgesehen von Einzelfällen, wo der Geistliche ablehne oder bei erheblichen Konflikten.

Ein Kommissionsmitglied wünschte, daß die Stellung der Ortsschulinspektoren mehr gestärkt würde, worauf der Minister erklärte, der Plan sei noch nicht im Detail durchgearbeitet, aber es werde eine Dienstanweisung die Funktionen feststellen. Die schultechnische Aufsicht werde der Kreisschulinspektor ausüben.

Ein Kommissionsmitglied rügte die zu geringen Remunerationen der Ortsschulinspektoren und nebenamtlichen Kreisschulinspektoren. Ein Kommissar machte darüber nähere Angaben und erklärte, daß die Ortsschulinspektion als Ehrenamt behandelt werde, sodaß die Remunerationen nicht erheblich seien. Hinsichtlich der nebenamtlichen Kreisschulinspektionen würden erhebliche Beträge gegeben und seien Klagen darüber nicht bekannt geworden.

Abdul Asis und die Franzosen.

Die neue Pariser Wochenschrift „Opinion" bringt eine Unterredung eines „Freundes" in Rabat mit Abdul Asis, die sehr interessant ist, wenn sie authentisch, und noch interessanter, wenn bei ihrer Redaktion der „Freund" der wahrscheinlich in der französischen Diplomatie zu suchen ist, etwas mitgeholfen hat. Abdul Asis versichert zunächst, man täte ihm unrecht, wenn man ihn nicht für einen Freund Europas hielte. Er bewundere die Zivilisation, er sei auch ein Anhänger von Reformen, wenn sie nicht zu schnell gingen. Vor drei Jahren habe Frankreich ihn nötigen wollen, alles zu ändern, auf einmal, ohne Vorbereitung, da habe er Widerstand leisten müssen und sich an jemand gewandt, der ihm Hilfe anbot. Wir lassen nun Rede und Gegenrede in der Darstellung des Freundes (nach dem „B. T.") folgen:

Das war der Kaiser von Deutschland.

Abdul Asis: Gewiß, ich habe mich an den Kaiser von Deutschland gewandt. Seine Regierung hatte bei uns Einfluß gewonnen; man sagte, daß er sehr mächtig sei, der einzige, der euch zurückdrängen könne, nachdem der englische König sich mit euch verbündet hatte, und er bot mir Schutz gegen eure Soldaten. Ich glaube an ihn.

Und jetzt glauben Sie nicht mehr an ihn?

Eure Soldaten haben die Grenze Algeciras überschritten; sie haben Udschada besetzt, sie haben Truppen in Casablanca ans Land gebracht, der Kaiser von Deutschland hat nichts gesagt. Ich habe alles Vertrauen verloren, ich sah, daß ich verlassen war. Dann habt ihr mir versichert, daß ihr meine Feinde nicht seid, dann habt ihr mir versprochen, mich energisch zu unterstützen, mit allen Mitteln mir zu helfen, und so habe ich mich zu euch gewandt.

Der „Freund": Es kann aber Eurer Majestät nicht verborgen bleiben, daß die Wahl Muley Hafids durch das Volk von Fes in Frankreich Eindruck gemacht hat, daß man entschlossen scheint, Neutralität zwischen Ihnen und Ihrem Bruder zu bewahren?

Der Sultan springt entsetzt und zornig auf: Wie! Deine Regierung will mich verlassen?

Der Freund: Das sage ich nicht.

Der Sultan: Nachdem ihr mich dazu gebracht habt, meine Hauptstadt zu verlassen, mich in den Augen meiner Untertanen bloßzustellen, nachdem ihr mich in die Gefahr gestürzt, in der ich mich jetzt befinde, wollt ihr euer Wort nicht halten? Ihr wollt neutral bleiben zwischen dem, der eure Versprechen ernst genommen, der entschlossen ist, mit ihrer Hilfe das Land gemäß den Bestimmungen von Algeciras zu zivilisieren, zwischen dem wahren Sultan und einem Usurpator im Solde eurer Feinde? Das wäre wahnsinnig, das wäre unwürdig!

Der Freund wartet, bis sich der Sultan etwas von seinem Schreck erholt hat; dann sagt er: Gewisse Leute meinen, daß wir den Gefühlen der Marokkaner Gewalt antun würden, wenn wir eure Majestät jetzt unterstützen.

Antwort: Ach, ihr wollt, ich soll wieder populär werden? Dazu gibt es ein gutes Mittel: ich brauche nur Rabat zu verlassen. Den heiligen Krieg gegen euch zu erklären, und die Pforten von Fes werden sich mir öffnen, eine begeisterte Menge wird mich in Freudentaumel begrüßen.

Aber Sie werden das nicht tun?

Nein; ich will es nicht, weil ich trotz allem Vertrauen zu eurem Worte habe. Eure Regierung hat mich kompromittiert, sie muß mich unterstützen. Sie hat mich veranlaßt, aus meiner Hauptstadt fortzugehen; sie muß mir die Mittel geben, wieder dahinzurückzukehren.

So weit die Unterredung mit dem Sultan. Wenn dieser geheimnisvolle Freund nicht in Rabat wäre, könnte man annehmen, er säße in d. französischen Kammer. Jedenfalls scheint sein Einfluß auf Abdul Asis sehr wohltätig zu wirken, der schwache und ungewandte Sultan spricht auf einmal genau so — wie der energische und schlaue Delcassee.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Detmold, 11. Febr.

— **Der Kaiser ist** gestern nachmittag aus Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt.

— **Der Reichskanzler erkrankt.** Einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge leidet der Reichskanzler an einem leichten Influenzaanfall, der indes zu keinen Bedenken Anlaß gibt.

— **In der Hedwigskirche zu Berlin** fand ein Trauergottesdienst zum Gedächtnis des Königs und des Kronprinzen von Portugal statt. In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz erschienen. Auch die Prinzen August Wilhelm und Friedrich Leopold nahmen daran teil. Anwesend waren ferner das gesamte diplomatische Korps, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und viele Staatsminister. Der Probst von St. Hedwig zelebrierte ein feierliches Requiem.

— **Die oldenburgische Regierung** erklärte die beantragte Einführung des Frauenstimmrechts für unannehmbar.

— **In Darmstadt** veranstalteten die Sozialdemokraten eine Protestversammlung gegen die Verschlechterung des hessischen Vereins- und Versammlungsgesetzes und gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht. Die Teilnehmer zerstreuten sich in Ruhe nach Schluß der Versammlung.

— **Oberbürgermeister Adickes von Frankfurt,** der zur Teilnahme an Kommissionsberatungen des Herrenhauses in Berlin eingetroffen ist, hat einem Vertreter der „Berliner Zeitung" gegenüber erklärt, daß er an d. Reichsschatzamt so wenig denke, wie er an eine Nachfrage Studts oder Posadowskys getan habe. Auch sei man amtlich mit einem Antrage, der Nachfolger Stengels zu werden, nicht an ihn herangetreten. Die ärgerliche Antwort, die er in der letzten Stadtverordnetensitzung in Frankfurt auf sozialdemokratische Angriffe wegen seiner Herrenhausrede über die neue Polenvorlage gegeben habe, habe einen tiefen Grund allerdings gehabt nämlich den der Amtsmüdigkeit. „Glauben Sie nicht, daß man in meinem Alter eine gewisse Berechtigung hat, amtsmüde zu sein? Ich bin jetzt bald 62 Jahre. Da denkt man, wenn man schon vorher nicht an Ministersessel gedacht hat, erst recht nicht mehr daran."

— **Generalversammulng des Bundes der Landwirte.** Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet, wie bereits gemeldet, am Montag, den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr im Zirkus Busch zu Berlin statt. Die Versammlung wird durch den Bundesvorsitzenden Dr. Roesicke, M. d. R., eröffnet werden. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Freiherrn von Wangenheim wird der Kassenbericht der Revisionskommission erfolgen. Den Geschäftsbericht erstattet der Direktor des Bundes, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Hahn. Die Namen der Referenten über die Themata „Blockpolitik" und „Reichssteuervorlagen" werden noch bekannt gegeben. Es folgt dann, wie alljährlich, eine Diskussion und die Verhandlung etwa eingehender Anträge.

— **Genossenschaft zur Förderung von Handwerk und Gewerbe.** Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und in Anwesenheit sämtlicher rheinischen Regierungspräsidenten und Industriellen, der Vertreter der Handwerkerkammern, der Oberbürgermeister d. größeren rheinischen Städte usw. tagte in Köln eine Versammlung zwecks Besprechung über die Begründung einer rheinischen Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe. In seinen begrüßenden Worten führte der Oberpräsident aus, daß man zur Ueberzeugung gekommen sei, daß dem Handwerk nicht allein damit geholfen werde, die alten überlebten Institutionen weiter zu erhalten, sondern die neuen Lebensbedingungen erforderten neue Lebensformen für den Fortbestand des Handwerks Zur wirtschaftlichen Hebung des Handwerkerstandes fehle es noch an der Kapitalkräftigkeit, welche durch d. zur Besprechung stehende Gründung der Genossenschaft geschaffen werden solle. Das Unternehmen soll auf durchaus selbständiger Basis stehen, wenn man auch von Staat und Kommunen Unterstützung erwartet. Regierungsrat Dr. Rodewald erläuterte einen Statutenentwurf zu dieser Genossenschaft. Eine konstituierende Versammlung soll demnächst stattfinden. Sitz der Genossenschaft ist Köln.

— **Ländliche Wohlfahrtspflege.** Der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege hält am 20. und 21. d. M. im Künstlerhause zu Berlin seine 12. Hauptversammlung ab. Prof. Sohnrey erstattet den Jahresbericht; ferner werden referieren: Pfarrer Keil und Rittegutsbesitze Wadsack über die „Erziehung der Landjugend", Pfarrer Skowronski über Wohlfahrtsarbeit in Ostpreußen, Oberlehrer Dr. E. Kück über „Feste und Spiel des deutschen Landvolkes", Landrat Büchting über „Wohlfahrtspflege auf dem platten Lande — ein Kampf gegen die Entfernung", Gräfin zur Lippe über „Landpflegearbeit", Dr. Bödeker über „Heimatkunde und -pflege im hannoverschen Kreise Burgdorf".

— **Mit dem Inkrafttreten des neuen bairischen Gehaltsregulativs sind** zahlreiche Titeländerungen verbunden. So sollen die mittleren Postbeamten künftighin, ähnlich wie bei der Reichspost, die Titel „Assistent", „Sekretär" und „Oberpostsekretär" führen.

— **Die Feuerbestattung in Meiningen.** Im Hinblick auf die geplante Errichtung von Krematorien in Pößneck und Sonneberg hat die Oberkirchenbehörde des Herzogtums den Bescheid erteilt, daß gegen die Benutzung eines Krematoriums keinerlei kirchliche Bedenken bestehen und daß der Geistlichkeit des Landes durch eine noch zu erlassende Verfügung freigegeben wird, bei Einäscherungen von Leichen in einem hierzu besonders eingerichteten und kirchlich ausgestatteten Raum ihres Amtes zu walten.

— **Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.** v. Stünzner, General der Kavallerie und kommandierender General des 10. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und gleichzeitig auch a la suite des Ulanen-Regiments Nr. 10 gestellt. — Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, bisher Oberstleutnant beim Stabe des 1. Garderegiments zu Fuß usw., aus Anlaß seines Regierungsantritts zum Generalmajor befördert; derselbe wird als Chef des Infanterieregiments Nr. 153 a la suite des 1. Garderegiments zu Fuß und auch ferner a la suite des 1. See-Bataillons in den Listen geführt. — v. Löwenfeld, Generalleutnant und Generaladjutant des Kaisers, Kommandeur der 1. Garde-Division, unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant, mit der Führung des 10. Armeekorps beauftragt. — Brecht, Oberst und Kommandeur der Offizier-Reitschule des Militär-Reitinstituts, mit Beibehaltung seiner bisherigen Uniform u. Anw. seines Wohnsitzes in Hofgeismar zu den Offizieren v. d. Armee versetzt. — v. Alten, Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Militär-Reitinstituts beauftragt.

— **In dem Prozeß wegen der im letzten Sommer auf deutsche Turner verübten Ueberfälle in Welschtirol** wurde gestern das Urteil gesprochen. Verurteilt wurden der Angeklagte Bertotti wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu vier Wochen schweren Kerkers, Demartin wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu 4 Wochen einfachen Kerkers. Janeselli wegen Schießens vor dem Hotel Pergine zu 3 Wochen Arrest, Ingenieur Stolzi wegen Ehrenbeleidigung der zwei Wachleute in Trient zu zwei Wochen Arrest, Unterweger wegen Werfens eines Eies auf Professor Meyer zu 24 Stunden Arrest oder 10 Kronen Geldstrafe, die Angeklagten Larcher, Colpi, Scottoni Ettore und Costa wegen des Vorfalles bei Mitterberg zu je zwei Tagen Arrest, der Angeklagte Scottoni Mario zu drei Tagen Arrest wegen Verwundung des Professors Meyer. Sämtliche anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Verurteilten wurden ferner zur Tragung der Kosten des Prozesses verurteilt. Der Staatsanwalt hat bereits die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht.

Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Bei einer in der vergangenen Nacht vorgenommenen Durchsuchung des Polytechnischen Instituts fand die Polizei im Kellerraum des Hauptgebäudes 9 Bomben und 4 Artilleriegeschosse.

Petersburg, 10. Febr. Der Polizei ist es gelungen, einen räuberischen Ueberfall auf die Kasse einer Petersburger Behörde zu vereiteln, der von dem in Wyborg lebenden Abgeordneten der ersten Reichsduma Dr. Kornilieff und mehreren Mitgliedern der sozialrevolutionären Partei geplant war. Die Polizei verhaftete in Petersburg und in Wyborg 14 Personen, die an dem geplanten Anschlag beteiligt waren. Bei einer derselben, einem Gendarmerie-Unteroffizier, wurden 4 Sprenggeschosse und bei anderen Person 12 Kilogramm Dynamit gefunden.

Portugal.

Lissabon, 10. Febr. In der kommenden Nacht wird sich hier ein republikanisches Direktorium konstituieren, bestehend aus fünf Mitgliedern, darunter je zwei aus Lissabon und Oporto, und ein fünfter, der Direktor Professor Barnardo Machado. Aufgabe des Direktoriums soll die Vorbereitung der Verfassung der Republik sein, deren Kommen man baldigst erwartet. (?)

Afrika.

Tanger, 9. Febr. Die Franzosen vertuschen bei ihren fortgesetzten Kämpfen um Settat ihre Verluste, indem sie nachts heimlich Verwundete in die Städte bringen und Tote sang- und klanglos verscharren. Ihr neuer Vormarsch wurde dadurch hervorgerufen, daß die Franzosen am 4. Februar den Msamsa Viehherden wegnahmen, worauf ein Angriff des Stammes gegen die französische Kolonne erfolgte. Das Vieh wurde ihr wieder abgenommen; sie erlitt schwere Verluste und büßte zwei Mitailleusen ein. In Casablanca fragt man sich, was General d'Amade mit den andauernden Kriegszügen gegen die Stämme, die mit den Ereignissen vom 30. Juli v. J. gar nichts zu tun haben, bezweckt. Gerade bei den damals beteiligten nahegelegenen Dörfern läßt der französische General durch deren Häuptlinge fünf Trupps gegen Versprechungen ausheben.

Asien.

Baku, 10. Febr. Als gestrn Mitternacht der neu ernannte Polizeimeister Buschen das Theater verließ, wurde eine Bombe geworfen und Buschen leicht verwundet. Der Täter, ein Gymnasiast aus Tiflis, wurde von der Begleitmannschaft niedergeschossen.

Kleines Feuilleton.

Zwei Soldatengeschichten.

Der Hauptmann und sein Bursche. Der „Tgl. Rundsch." wird aus Lothringen folgendes mitgeteilt: Vor einigen Tagen reiste aus einer elsässischen Garnison ein Hauptmann mit seiner Frau zur Hochzeit seines früheren Burschen, nicht achtend der beschwerlichen, anstrengenden Reise im Winter. Nachdem sie eine zweistündige Eisenbahnfahrt zurückgelegt, wurden sie an der Station von einem offenen Wägelchen erwartet, in das der fürsorgliche Bräutigam warme Decken, ja selbst eine Wärmflasche für seine Hochzeitsgäste getan. In 1¼ Stunde wurde die 12 Kilometer weite Entfernung bis zu dem Dörflein zurückgelegt, wo die Hochzeit stattfand. 45 Erwachsene, 20 Kinder nahmen daran teil, außerdem waren in der Kirche viele Bewohner der Heimatsdörfer des jungen Paares anwesend. Der junge evangelische Pfarrer gedachte in seiner Rede auch des schönen Verhältnisses zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, das beide Teile gleich ehre. Zum Festessen, bei dem der Hauptmann und Frau die Ehrenplätze neben dem jungen Paar innehatten, herrschte ein froher, herzlicher Ton, auch die beiden Großväter des Paares, ehemalige Franzosen, freuten sich aufrichtig der ihren Kindern zuteil gewordenen Freude. Als am Abend sich die Gäste zur Heimreise rüsteten, brachte die ganze Hochzeitsgesellschaft sie zur Bahn, gab ihnen noch zwei Stationen weit das Geleite. Beim Abschied wollte das Hochrufen, Tücherschwenken kein Ende nehmen; der Stationsvorsteher, der Vorgesetzte des jungen Ehemannes rief: „Herr Hauptmann, vergessen Sie nicht, Sie waren bei Lothringern!" Nochmaliges Hochrufen, der Zug setzte sich in Bewegung, bewegten Herzens schied der Offizier von seinem ehemaligen treuen Burschen und dessen Angehörigen. Unvergeßlich wird ihm und seiner Frau das Hochzeitsfest in dem kleinen lothringischen Bauerndörflein bleiben, unvergeßlich wird es sicher allen sein, die daran teilgenommen haben.

Zu dem Artikel „Der Hauptmann auf der Hochzeit seines ehemaligen Burschen" aus der Tägl. Rdsch." schreibt dieser ein Oberst und Regimentskommandeur folgendes: „An Beweisen dafür, daß der gute Soldat sich gern seiner ehemaligen Vorgesetzten erinnert fehlt es wahrlich nicht; aber es ist in unserer Zeit wo so viel gegen die Armee geschmäht wird, gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn Sonderfälle an die Oeffentlichkeit gelangen. Im Dezember v. J. schrieb mir ein ehemaliger Musketier meiner Kompagnie, der im Jahre 1891 entlassen worden war, er sei durch Intrigen um seine Stelle gekommen und seit längerer Zeit arbeitslos. Da hätte er sich seines alten Hauptmanns erinnert und käme nun im vollen Vertrauen auf meine Hilfe zu mir, denn er würde mit meiner Fürsprache ganz gewiß bei der Eisenbahnverwaltung . . . Arbeit finden. Noch am selben Tage schrieb ich an die mir angegebene Direktion, bei d. ich in besonders dankenswerter Weise volle Unterstützung fand. Heute nun, d. h. am 4. Februar 1908 bekam ich folgenden Brief von dem Bittsteller, der hier wortgetreu wiedergegeben sei:

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seinen Dank gehorsamst dem königl. Oberst für Ihre Bemühung auszusprechen. In Besitz Ihrer werten Karten vom 29. 12. 07. Am 8. 1. 08 bekam ich Nachricht von Eisenbahndirektion . . . daß ich laut Ihrer Fürsorge in kurzer Zeit wieder beschäftigt werde, darauf habe ich gestern den 1. Februar wieder meine Arbeit angetreten als Bahnunterhaltungsarbeiter auf der Station . . . und werde vorläufig bis auf weiteres als solcher beschäftigt. Ich bin noch gesund, was ich auch von meinem hochverehrenden Herrn Oberst hoffe; mögen Sie sich noch recht lange der besten Gesundheit erfreuen. Nochmals meinen innigsten Dank Ihnen sagend, verbleibe

(Folgt Unterschrift.)

Zwischen 1891 und 1908 liegen fast siebzehn Jahre, und doch haben diese in dem Bittsteller die Erinnerung an seinen Hauptmann nicht verwischt. Das ist doch wahrlich ein Beweis für den festen Kitt, der in der Armee die Vorgesetzten mit ihren Untergebenen verbindet.

* * *

Einen Millionenschwindel, d. seit Jahren betrieben wurde aber bisher nicht zu fassen war, hat jetzt die Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt. Seit etwa drei Jahren priesen Anzeigen in vielen deutschen Zeitungen ein geheimnisvolles Mittel zur Ergründung der Zukunft an. Die Leute, die sich damit beschäftigen wollten wurden aufgefordert, eine Postkarte an Professor Maxim in London zu schreiben. Zur Antwort bekamen sie eine Masse Drucksachen, die den Kauf der Maxim-Planchette, eines ganz wertlosen Apparates, zur Selbsthypnose empfahl, der mit 10 Mark berechnet wurde.

Viele Leichtgläubige, die zu gern einen Blick in die Zukunft getan hätten, fielen auf den Schwindel hinein. Diesem war nicht beizukommen, weil es nicht gelang, irgendeinen Täter, den man hätte zur Verantwortung ziehen können, im deutschen Reiche zu ermitteln. Mit dem Aufblühen des Geschäfts wuchs auch die Ausdehnung der Anzeigen und damit wieder der Umfang des Betriebes. Auch die kleinsten deutschen Zeitungen wurden herangezogen. Zugleich gewann d. Schwindel neue Seiten. Die verschiedensten Geheimmittel wurden angepriesen. An Keith Harweg sollten sich Gehörleidende wenden, an Dr. Rice Bruchleidende. Smith hatte ein Mittel gegen Rheumatismus, Herr Dana gegen Atemnot Professor Lind für Haarwuchs, Alban Cola gegen Magerkeit. Auch Oxin-Präparate gegen Herzleiden und Pollak-Tee wurden angepriesen. Amritha-Dormea gegen Männerschwäche, Zampa als Fischwitterung usw. Der Vertrieb der Anpreisungen ging von dem „Kosmos" aus der eine kleine Zeitschrift „Der Zeitvertreib" in deutscher, englischer und russischer Ausgabe verlegt. Schon vor 3 Jahren hegte Kriminalkommissar Krüger, der diese Angelegenheit bearbeitete, den Verdacht, daß dieser ganze vielseitige Schwindel von einer einzigen Stelle ausgehe. Schon damals richtete sich auch eine Untersuchung gegen das Savoy-Warenversandhaus in der Krausenstraße. Aber erst im Laufe der Zeit und nach langen Bemühungen gelang es Kommissar Krüger, so viel Beweismaterial zu sammeln, daß er jetzt einen Haftbefehl erwirken und gestern den Urheber des Schwindels, den 38 Jahre alten Schriftsteller William Scott in seiner fürstlich eingerichteten Wohnung in Schmargendorf festnehmen konnte. Scott war viel auf Reisen und eben erst wieder zurückgekehrt. Er wurde gleich nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Zugleich mit der Verhaftung wurden an fünf Stellen Haussuchungen vorgenommen, die ganze Berge von Material zu Tage förderten. Es füllt allein ein Zimmer im Kriminalgericht. Welchen Umfang der Schwindel angenommen hatte, geht daraus hervor, daß das Savoy-Warenversandhaus täglich für 7000 Mark Nachnahmesendungen in die Welt schickte, in alle Schichten der Bevölkerung hinein, auch nach dem Ausland u. den Kolonien. Viele Geschädigte sind bereits ermittelt, die große Menge aber wird sich wohl erst jetzt, nach der Aufdeckung des Schwindels, melden.

Indiskretionen der drahtlosen Telegraphie.

Ein Mitarbeiter des „Matin", der sich an Bord des französischen Postdampfers „Lorraine" auf der Fahrt nach Newyork befand, telegraphiert, daß der Funkentelegraph des Dampfers am 5. d. M. die zwischen englischen Kriegsschiffen und ferner die zwischen dem Eiffelturm und dem vor Casablanca liegenden Kriegsschiffe „Kleber" gewechselten Radiogramme aufgefangen habe. Die Nachricht von dem Lissaboner Attentat traf am Sonntag auf der „Lorraine" ein. Wie zu diesem Telegramm auf unsere Anfrage von der Direktion der Berliner Telefunkengesellschaft mitgeteilt wird, ist es unmöglich, zu verhindern, daß drahtlose Telegramme von einem Unberufenen aufgefangen werden. Alle Nachrichten, die ab und zu immer wieder auftauchen und behaupten, daß ein derartiges Verfahren zum Schutze der drahtlosen Telegramme erfunden worden sei, sind falsch. Der Technik und Wissenschaft wird es niemals gelingen, ein Auffangen der Radiogramme zu verhindern. Denn die elektrischen Wellen treiben sich ja gewissermaßen frei im Aether herum, und man kann ihr Auffangen durch Unberufene ebensowenig verhindern, wie es möglich ist, zu verhirken, daß, wenn zwei Personen im Bannkreise einer Licht- und Leuchtquelle stehen, die eine Person diese Lichtquelle sieht und die andere nicht. Trotzdem wird aber dadurch die drahtlose Telegraphie nicht diskreditiert oder ihre Bedeutung irgendwie abgeschwächt. Einmal nämlich ist die Möglichkeit gegeben, ebenso wie mit dem Morse-Telegraphen, auch vermittels der drahtlosen Telegraphie chiffrierte Depeschen zu vermitteln. Diese Telegramme kann wohl ein dritter auffangen, aber nicht lesen und verstehen. Ferner ist es Sache der Organisation, zu verhindern, daß ein Unberufener die drahtlosen Telegramme, von denen er keine Kenntnis haben soll, erfährt. In diesem Falle muß zwischen der Aufgabe- und der Empfangsstation verabredet werden, daß die Länge der ausgeschickten Wellen in kürzeren Zwischenräumen und nach einem bestimmten, vorher verabredeten Zeichen verändert wird. Dann kann ein Unberufener der diese Verabredung nicht kennt, nicht so schnell folgen. Fängt er diese Telegramme ab, so wird er wohl einen kleinen Bruchteil des Inhaltes verstehen, aber niemals das ganze Telegramm sich zunutze machen können.

Freiligrath an ein Patenkind. Im Scheffel-Jahrbuch von 1907 finden sich mehrere Briefe Scheffels und Freiligraths an den Neckarsulmer Oberamtsrichter Ganzhorn. Freiligrath überreicht seinem Patenkind Hermann Ganzhorn zum 28. Febr. 1870, dem Jahrestag seiner Taufe, „mit der Gabe eines Bestecks" folgendes Gedicht:

„Nun hat's ein Ende mit dem Lutschen
Und mit dem Saugen, kleiner Mann!
Den tapfern Hals herunterrutschen
Wird Wurst und Sauerkraut fortan!
Solide Kost, wie man in Schwaben
Zu einem Schoppen Neckarwein
Sie auf den Tisch jetzt wackern Knaben,
Auf daß sie wachsen und gedeih'n!
Zu Tische denn! Hier hast Du Gabel,
Hast Messer, Löffel, junges Blut!
Profiziat! Sperr auf den Schnabel
Und iß Dich stark und groß und gut!"

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 10. Febr. Der am 7. Dezember 1907 hier verstorbene Rentner F. W. Bolle hat ein ansehnliches Vermögen von annähernd einer Million Mark hinterlassen und der Stadt Berlin vermacht. Nach Abzug von Legaten, Erbschaftssteuer usw. verbleiben rund 750 000 Mk., deren Zinsen für Wohlfahrtszwecke verwendet werden sollen.

Essen, 10. Febr. In Altenessen geriet um Mitternacht ein von sechs Familien bewohntes Kolonichaus der Zeche Karl in Brand. Eine Frau, der durch die Flammen der Ausweg abgeschnitten war, sprang aus dem Fenster und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nachher starb. Der Ehemann, der ebenfalls den Sprung wagte, verlor ein Auge. Das Haus brannte vollständig nieder.

Krefeld, 9. Febr. Den Textilarbeitern kostete der letzte Lohnkampf 145 000 Mk. Die Arbeitgeber unterstützten die unorganisierten Arbeiter mit 30 000 Mk.

Königsberg i. Pr., 10. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 10. Februar, 3 Uhr 30 Minuten vormittags, fuhr eine Leermaschine von Beitkowen bei der Einfahrt in den Bahnhof Neuendorf auf den dort im Schnee festliegenden Zug Nr. 361 auf. Die Maschine und sämtliche Wagen wurden beschädigt. 12 Personen erlitten Verletzungen, ein Reisender und ein Heizer schwere. Die Verletzten wurden mittels Hilfszuges nach Lyck gebracht. Die Strecke Lyck-Johannesburg ist bis auf weiteres durch Schneeverwehung gesperrt.

Posen, 9. Febr. Heute nacht entstand in dem Hause Lorenzstraße 20 Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt, eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter an Rauchvergiftung schwer erkrankt. Beim Sprung aus dem Fenster des zweiten Stocks wurden ferner eine Frau und eine 27jährige Arbeiterin schwer verletzt. Sämtliche Verunglückte sind ins städtische Krankenhaus gebracht.

St. Georgen (Schwarzwald), 10. Febr. Bei einem Feuer in dem einsam gelegenen Hause eines Arbeiters fanden die halbgelähmte Mutter des Besitzers sowie dessen drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren den Tod in den Flammen.

Brüssel, 9. Febr. In der Nähe von Landen brachten Unbekannte gestern abend einen Personenzug durch Herausreißen einer Schiene zum Entgleisen. Die Maschine und fünf Wagen sprangen aus den Schienen und wurden zum Teil zertrümmert. Der Maschinenführer ist tot; fünf Reisende wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Konstantinopel, 10. Febr. Die Zeitung „Ikdam" meldet: Die türkische Postdirektion beschloß, einen Automobildienst zwischen Eregli, der vorläufigen Endstation der Bagdadbahn, und Aleppo einzuführen.

Der Ballon „Tschudi" entflogen.

Ein deutsches Luftschiff, freilich kein lenkbares, ist am Sonntag von einem ähnlichen Unfall betroffen worden, wie die „Patrie". Auf dem Platz vor der Gasanstalt in Tegel bei Berlin hat sich während des Füllens die Hülle des Ballons „Tschudi", der dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehört, aus dem sie umspannenden Netze freigemacht, worauf der schon stark mit Gas gefüllte Seidenstoff ohne die Gondel davonflog. Die Schuld an dem Unfall trägt der außergewöhnlich starke Sturm, der in und um Berlin wütete. Es war vor der Füllung des großen Ballons gewarnt worden, und mehrmals schon war, während das Gas einströmte, die Hälfte der 36 Mann, die den Ballon hielten, von dem plötzlich durch einen Windstoß gegen sie geworfenen Ballonkörper zu Boden geschleudert worden. Dadurch muß wohl in dem die Hülle überspannenden Netz Unordnung eingetreten sein. Denn plötzlich bei einem neuen Windstoß, gelang es der Hülle, aus einer Oeffnung im Netzwerk zu schlüpfen und davonzufliegen. Der Ballon war noch nicht vollkommen mit Gas gefüllt, dennoch dürfte er wohl ziemlich hochgestiegen sein, da ja die ganze Belastung unten geblieben war. Ob man die seidene Hülle, den kostbarsten Bestandteil eines jeden Luftballons, wiederfinden wird, ist darum recht fraglich, und nur ein sehr glücklicher Umstand könnte es verhindern, daß sie im Meer des Ungewissen versinkt wie die „Patrie". Mit dem Ballon „Tschudi" wollte der Vorsitzende des in Breslau neugegründeten Schlesischen Luftschiffervereins, Professor Abegg mit seiner Gattin eine Luftfahrt zu Prüfungszwecken unternehmen.

Breslau, 10. Febr. Der gestern auf dem Gelände der Tegeler Gaswerke entflohene Ballon „Tschudi" des Berliner Vereins für Luftschiffahrt ist, der "Schles. Ztg." zufolge, am Sonntag nachmittag um 2½ Uhr in Altrognitz bei Trautenau in Böhmen geborgen worden. Die Ballonhülle wies einige Risse auf.

Fräulein Karola Barth aus Frankfurt a. M., die jetzt an der Universität Jena ihr Lizentiatenexamen cum laude bestanden hat, nachdem sie zwei Semester vorher die Oberlehrerprüfung ablegte, ist der erste weibliche Lizentiat in Deutschland. Sie ist nunmehr berechtigt, an akademischen Hochschulen Vorlesungen zu halten.

Einen Riesenfischfang von ca. 6 Millionen Heringen haben in der Nacht zum Donnerstag die Apenrader Fischer gemacht. Leider war infolge des herrschenden Sturmes die Bergung des ganzen Segens nicht möglich, die Wade zerriß, und etwa 10 Boote voll Heringe mußten wieder preisgegeben werden, während sieben vollbeladen ihren Fang landeten.

Stadt und Land.

Detmold, 11. Februar.

* **Hofnachricht.** Seine Durchlaucht der Fürst sind von der Erkältung wieder vollständig hergestellt.

* **Die Erlaubnis** zur Anlegung des Ehrenkreuzes dritter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Fürstlich Lippischen Hausordens wurde dem Major von Brauchitsch, aggregiert dem 2. Thüringischen Inf.-Regiment Nr. 32, kommandiert zur Dienstleitung beim Stabe der zweiten Armeeinspektion erteilt.

* **Die Ueberführung der Särge** mit den sterblichen Ueberresten des Großregenten Ernst, der Gräfin Caroline und der Prinzessin Mathilde vom Mausoleum nach der neuen Stadtkirche hat in der vergangenen Nacht in aller Stille stattgefunden. Die feierliche Beisetzung in der Fürstengruft der Kirche ist bekanntlich morgen abend 6 Uhr.

* **Militärisches.** Der neue Regimentskommandeur des 55. Infanterie-Regiments Herr Oberst v. Hopfgarten-Heidler hat in voriger Woche die Führung des Regiments übernommen. — Die diesjährige Rekrutenbesichtigung des Bielefelder Bataillons findet am 19. und 20. d. Mts. statt. Am 12. und 13. findet eine Besichtigung der Stammannschaften durch den neuen Regimentskommandeur Herrn Oberst von Hopffgarten-Heidler statt.

* **Schwurgericht.** Der Beginn der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen fürstlichen Landgericht ist auf den 9. März d. J. festgesetzt worden. Der Landgerichtspräsident Preuß wird den Vorsitz führen. Es werden voraussichtlich vier Straffälle zur Verhandlung kommen.

* **Israelitische Gemeinde.** Der neue Lehrer Herr Domp hat gestern den Unterricht an der israelitischen Schule begonnen.

* **Eine konservative Versammlung** findet heute Nachmittag 5 Uhr im Odeon statt.

* **Die vierte Aufführung** der Lustigen Witwe brachte ebenfalls ein volles Haus. Viele konnten keine Billets mehr bekommen und müssen bis zur fünften Aufführung warten.

* **Gautag des Lippischen Turngaues.** Dem gestrigen Bericht über den Gautag in Schötmar sei noch folgendes ergänzend mitgeteilt: Das Gesamtvermögen der dem Gau angehörenden Turnvereine setzt sich zusammen aus 17 763,40 ℳ barem Gelde und 10 345,45 ℳ für Geräte. In dem Bericht des Gauturnwarts Schelper wurde besonders hervorgehoben die Beteiligung des Gaues am Kreisfest und die dort gehabten Erfolge. Die Abhaltung des Teutoburger Waldfestes in diesem Jahre war in Rücksicht auf das in Frankfurt stattfindende Deutsche Turnfest nicht möglich, weshalb der Detmolder Turnverein seinen diesbezügl. Antrag zurückzog; es wurde dann beschlossen, im Jahre 1909 in Verbindung mit der Feier aus Anlaß der 1900jährigen Wiederkehr d. Varusschlacht ein Waldfest zu feiern, und den beiden Detmolder Vereinen die Vorarbeiten dazu zu übertragen. — Bei den Gaufesten soll in Zukunft jeder Verein des Gaues einen Kampfrichter stellen. — Bei der Wahl des Gauturnrats wurden sämtliche Mitglieder wiedergewählt. — Die Zahl der Vorturner im Gau ist gegen das Vorjahr um einen gestiegen und beträgt jetzt 114. — Das nächste Gaufest findet nach über 10jähriger Pause in unserer Residenz statt und sei heute schon den Turnern ein kräftiges Gut Heil zugerufen!

* **Sängervereinigung.** Uns wird geschrieben: Wir freuen uns mitteilen zu können, daß die Zahl der Mitglieder in den letzten Tagen erheblich zugenommen hat, und daß das Interesse für die schöne Sache allgemein sehr rege ist. Die Sängervereinigung verspricht ein bedeutender Faktor in unserm Musikleben zu werden, zeigte sich doch bereits in der ersten Probe das glänzende Stimmaterial des Massenchors und damit eine herrliche Klangwirkung. Morgen (Mittwoch) findet im Odeon abends 8½ Uhr Probe für sämtliche Sänger statt, worauf hiermit aufmerksam gemacht sei. Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12½—1½ Uhr von Herrn Großjohann (Weinbergstraße 14), sowie in der morgigen Uebungsstunde vom Vorstand.

* **Fürstliches Theater.** Die Theaterbesucher seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die morgige Aufführung von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" erst um 8 Uhr beginnen wird. — Die Wiedergabe der herrlichen Oper verspricht eine recht gute zu werden. Herr Kapellmeister Heyde dirigiert und Herr Dinger führt die Spielleitung. — Freitag gibt es wieder einen Ibsen-Abend und gelangt das nordischen Dichters bedeutendstes Werk „Ein Volksfeind" zur Aufführung. — In nächster Vorbereitung befindet sich die famose Lustspielneuheit „Panne" von Skowronneck.

-d- **Heidenoldendorf**, 10. Febr. (Dienstjubiläum.) Auf Rittergute Braunenbruch hatte der Pächter Herr Scharenberg am vergangenen Sonnabend seine sämtlichen Gutsangehörigen versammelt, um mit ihnen ein Jubelfest zu feiern. Hierzu war auch der Landrat Piderit erschienen und ergriff zuerst das Wort um in beredter Weise auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, die um so größer sei, als langjährge Diensttreue in unserer Zeit leider immer seltener werde und überreichte die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten verliehenen Anerkennungsurkunden für langjährige treue Dienste: 1. dem Hofmeister Heinr. Funke, 2. Milchverkäaefr Adolf Sünkler, 3. Stellmacher Gust. Hellweg, 4. Futtermeister August Schröder, 5. Gartenarbeiter Heinr. Schröder. Herr Landrat Piderit schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten. Her Scharenberg dankte hierauf den fünf Jubilaren für ihre Treue und Anhänglichkeit, alle Arbeit wäre nur dann von Erfolg, wenn ein festes Vertrauen, sowohl auf Seite des Arbeitgebers als Arbeitnehmers zueinander bestände und nicht ein so straffer Unterschied zwischen Herrschaft und Personal gemacht werde; jeder müsse sich als gemeinsamer Mitarbeiter am guten Werke betrachten. Als Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit überreichte er dann den Jubilaren je eine silberne Uhr mit Kette und Medaillon, welches auf der einen Seite das Bild Sr. Durchlaucht des Fürsten zeigt, auf der anderen Seite ist die Verleihung der Anerkennungsurkunde eingraviert. Das von dem Lipp. Landwirtschaftlichen Hauptverein gestiftete Diplom für 15jährige treue Dienste wurde dem Vorarbeiter Wilhelm Bunte und dem Kutscher Heinr. Günther überreicht. Im Namen der Gefeierten dankte der Hofmeister Funke, worauf ein gemeinschaftliches Abendessen stattfand. Hieran schloß sich der Tanz, verschönt durch humoristische Vorträge. Alle kehrten heim mit großer Befriedigung und wird ein jeder sich dieses gewiß seltenen Festes noch lange erinnern. Mögen die Jubilare noch recht lange, vereint weiter schaffen in Eintracht und Zufriedenheit.

-n- **Schötmar**, 11. Febr. Auf dem gestrigen Viehmarkte waren viele Schweine angetrieben, etwa 600 Stück. 7—8 Wochen Ferkel wurden mit 12—14 Mk. bezahlt, Stangen mit 20—40 Mk., je nach Alter. Eine Kuh wurde mit 200 Mk. bezahlt. Handel flott.

-b- **Lage**, 11. Febr. Vikar Andree, der in den Jahren 1894—97 katholischer Schulvikar in Lage gewesen war, ist in Bruchhausen gestorben.

-b- **Bad Meinberg**, 11. Febr. Dieser Tage starb ein, allen Besuchern des Bades Meinberg bekannter, langjähriger Kurgast, der Rentner Hillemeyer in Paderborn, im Alter von 84 Jahren.

-b- **Barntrup**, 11. Febr. Am Sonntag feierte der hiesige Turnverein sein 9. Stiftungsfest im Saale des Deutschen Hauses (Schiebenhöfer). Schon vor 4 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt; man konnte hieraus erkennen, daß die Bewohner Barntrups der Turnsache großes Interesse entgegenbringen. Der Vorsitzende des Vereins Herr Rentmeister Dankworth hielt eine Ansprache, in der er das Turnwesen pries. Dann begannen die Aufführungen. Auf jede einzelne Nummer des Programms hinzuweisen, würde hier zu viel Platz wegnehmen; wir glauben, daß jeder Besucher mit großem Interesse wahrgenommen hat, daß der Verein in jeder Beziehung sehr große Fortschritte gemacht hat. Ein schöner Anblick war es, wie die 12 kleinen Turnschülerinnen, geführt von ihrem Turnwart Fräulein Dankworth, ihren Reigen so wunderschön ausführten. An chden jungen Damen müssen wir lobende Anerkennung an dieser Stelle zuteil werden lassen. Nachdem dann zum Schluß mehrere Marmorgruppen vorgeführt waren nahm der Tanz seinen Anfang.

* **Pivitsheide**, 11. Febr. Am Sonntag wurde hier ein Biochemischer Verein gegründet; es traten ca. 60 Mitglieder bei. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 23. d. Mts. bei Gastwirt Barkemeier statt.

-w- **Pivitsheide**, 11. Febr. Am Sonntag, den 16. Febr., feiert der Turnverein „Einigkeit"-Pivitsheide (V. H.) sein 6. Stiftungsfest im Lokale des Herrn August Willer (Kohlpott). Wie in den früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Verein keine Mühe gescheut, den Besuchern des Festes ein reichhaltiges Programm zu bieten. Das Fest zerfällt in turnerischen und theatralischen Aufführungen. Besonders hervorzuheben sind die Stabübungen und der Lampionreigen. Den Schluß der Abendunterhaltung bilden verschiedene Theaterstücke. Wir wollen hoffen, daß dem Verein durch einen guten Besuch des Festes die Arbeit gelohnt wird.

§- **Helpup**, 11. Febr. Am Sonnabend fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung des neuen Schützenvereins statt. Zunächst schritt man zur Wahl des Vorstandes und wählte zum Vorsitzenden Herrn Landwirt Reinke-Mackenbruch. Die Festsetzung der Vereinsstatuten soll in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Der Verein zählt 70 Mitglieder. Ein zweiter neuer Verein, der längst geplante Kriegerverein, kam hier ebenfalls am Sonnabend zustande, mit zunächst 28 Mitgliedern. Zum Vorsitzenden wählte man Herrn Gutspächter Brandung-Währentrup. Am gleichen Abend fand auch eine Gewerkvereinsversammlung der Ziegler hier statt.

-d- **Bellenberg**, 10. Febr. In der gestern stattgefundenen Kriegerversammlung fand die Rechnungsabnahme statt; da die Rechnungen geprüft waren und für richtig befunden, so wurde dem Rendanten und Kassierer Entlastung erteilt. Nach Schluß der Versammlung fand noch ein gemütliches Zusammensein der Kameraden statt; hierbei hob Herr Karl Nulle hervor, daß es wohl nicht mehr wie recht und Pflicht sei, dem 1870-71 gefallenen Kameraden Karl Kemper von hier, der bei den Spicheren Höhen seinen Tod fürs Vaterland gefunden, ein Andenken zu stiften, in Form eines Gedenksteines. Dieser würde seinen Platz bei der Friedens-Eiche erhalten; das Denkmal solle so groß werden, daß auch die Namen der anderen Mitkämpfer in den Feldzügen darauf Platz finden. Der Vorstand erklärte hierauf, die Sache weiter fördern zu wollen, so daß wir vielleicht schon im nächsten Jahre dieses Denkmal erhalten werden.

-p- **Wehren** bei Meinberg, 10. Februar. Ein fideler Schornsteinfeger hatte sich hier auf drei Tage einlogiert. Er sagte, er wäre aus Essen an der Ruhr und auf Wanderschaft, ging zu den Landwirten und bat um eine Unterstützung. Die Sache kam jedoch zur Anzeige und am Sonntag mittag gegen 12 Uhr trat der „Schornsteinfeger" mit dem Polizeidiener Klaßmeier seine Reise nach Horn zur Burg an.

* **Kohlstädt**, 10. Febr. Die diesjährige Generalversammlung der Unterstützungskasse des hiesigen Ziegler-Hülfsvereins ist am Dienstag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Otto.

-b- **Vega**, 10. Febr. Gestern fand in der Siekmannschen Gastwirtschaft die General-Versammlung des Ziegler-Vereins statt. Punkt 1: Aufnahme neuer Mitglieder. Punkt 2: Rechnungsablage. Als Revisoren wurden Fritz Deppe und Friß Kesting gewählt, die die Rechnung prüften und richtig befanden. Sodann wurde dem Rechnungsführer Entlastung zugesprochen. Punkt 3: Vorstandswahl. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt; als Fahnenträger wurde Fritz Müller gewählt.

-b- **Vega**, 10. Febr. Am Donnerstagabend fand in der Siekmannschen Gastwirtschaft eine Generalversammlung der Freimilligen Feuerwehr statt. Punkt 1: Rechnungsablage. Es wurden Friedrich Kuhlmann und W. Begemann als Rechnungsrevisoren gewählt, welche die Rechnungen prüften und für richtig befanden. Punkt 2: Jahresbericht. Es wurde der Freiw. Feuerwehr mitgeteilt, daß beim Schlauch-Preislegen die Vega-Wehr 25 Mk. Prämie bekommen hätte. Punkt 3: Vorstandswahl. Das Kommando wurde einstimmig wiedergewählt. Punkt 4: Festsetzung der Uebungsstunde.

* **Lieme**, 10. Febr. Die Ziegler-Unterstützungskasse hält am Sonnabend, den 15. Februar, nachmittags 2½ Uhr, ihre Generalversammlung im A. H. Steinmeyer'schen Lokale ab.

-s- **Alverdissen**, 10. Febr. Am gestrigen Sonntag hielt Herr Pastor Kuhlmann seine Abschiedspredigt. Er hatte ihr die Worte Pauli an d. Corinther, 2. Corinther 13, 13 zu Grunde gelegt: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen." Die Kirche war gedrängt voll. In der Einleitung sagte Herr Pastor Kuhlmann folgendes: Es sei schwer von d. Gemeinde zu scheiden, wo man im seiner erst. Anstellung 16 Jahre gewirkt habe, wo man manchem Kinde die Weihe der heiligen Taufe gegeben, wo man manches Kind konfirmiert und demselben ein Mahn- und Trostwort mit auf den Lebensweg gegeben und wo man manchem das letzte Geleit gegeben habe. In der Predigt betonte Herr Pastor K., daß doch das Leben des Menschen eigentlich nur Wert habe durch die Gnade unsers Herrn. Während der Predigt sah man machen, der sich eine Träne aus dem Auge wischte, doch wohl ein Zeichen, daß man seinen Pastor ungern scheiden sieht. Es würde zu weit führen, wenn man noch mehreres aus der schönen Predigt schreiben wollte. Nur das mag an dieser Stelle noch gesagt sein: Die Gemeinde Alverdissen hat an Pastor K. einen treuen, aufrichtigen Seelsorger gehabt. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise reichen Segen.

-l- **Bösingfeld**, 11. Febr. Ein lang gehegter Wunsch geht mit dem 1. März für die Ortschaften Goldbeck Meierberg, Fütig und Nalhof in Erfüllung, indem diese durch eine Kariolpost von Bösingfeld täglich durchfahren werden. Einem Verkehrsbedürfnisse wurde hiermit entsprochen. Dem Landbriefträger W. Kroll von hier ist die Post übertragen.

Aus der Nachbarschaft.

Göttingen, 10. Febr. Dem Studiosus Kreidner, der im Korpshause der „Brunsviga" wohnte, gerieten beim Schlafengehen die Kleider in Brand; er wurde dabei schwer verwundet und ist in der Klinik gestorben.

* **Cassel**, 9. Febr. Auf der Bühne gestorben ist am Freitag abend einer der beiden „komischen Radfahrer", The Floher, die seit dem 1. Februare in den Kaiserjälen auftreten. Als der Artist seinem Partner mit einem Saltomortale auf die Schulter sprang, überfiel ihn ein Blutsturz, dem er nach wenigen Minuten erlag.

Sport.

Die beiden bekannten Dauerfahrer H. Przyrembel, Berlin und Willy Mauß, Köln haben sich entschlossen, für die Saison 198 die Marke Brennabor zu ihren Rennen zu benutzen, welche nach ihrer Meinung die bestgeeignetsten Maschinen für derartige Reunen sind.

Humoristische Ecke.

Wie man jung werden kann. „Sehen Sie, der Kaufmann Müller hat mit 55 Jahren Bankrott gemacht, und jetzt ist er wieder junger Mann im Warenhause."

Letzte Nachrichten.

Paris, 10. Febr. In der Kammer befragte heute Jaures die Regierung über die jüngsten Ereignisse in Marokko und verlangte besonders Aufklärung darüber, warum die französischen Truppen am 5. und 6. d. M. bis Settat vorgedrungen seien. Wir werden die Ruhe, sagte der Redner, nicht wieder herstellen, wir müßten denn bis in das Herz Marokkos vordringen, und die Lage Frankreichs ist lächerlich und gefährlich, wenn Abdul Asis, den wir mit unserem Gelde und mit unseren Streitkräften unterstützen, wirklich einen Appell an die Mächte, die die Algecirasakte unterzeichnet haben und besonders an Deutschland gerichtet hat. Hat Deutschland uns hierüber Mitteilung gemacht? (Beifall auf der äußersten Linken.) — Minister des Aeußern Pichon führte aus: Wir sind in Casablanca vorübergehend und unter besonderen Umständen. Wir werden es nur verlassen unter Bedingungen, die mit unseren Rechten, unserer Ehre und unseren Verpflichtungen vereinbar sind. General d'Amade soll die Ruhe in Casablanca sichern und die Unterwerfung der Stämme ermöglichen. Der Minister sagte dann weiter, der deutsche Vertreter habe ihm am 22. Januar mündlich mitgeteilt, daß Abdul Asis die deutsche Regierung ersucht habe, gegen das Vorgehen Frankreichs in Marokko einzuschreiten, und daß Muley Hafid einen ähnlichen Schritt ebenfalls bei der deutschen Regierung unternommen habe. Der Minister fügte hinzu, er habe die courtoisievolle und herzliche Mitteilung der deutschen Regierung in freundschaftlicher Weise, wie sie es verdiene, aufgenommen. Die deutsche und die französische Regierung hätten die Quellen des Zwischenfalles, dessen Bedeutung man übertrieben habe, aufgeklärt. Nicht zu dem deutschen Gesandten in Tanger, sondern zu einem Kaufmann habe Ben Sliman die dann dem Gesandten gemeldeten Worte gesagt. Der Zwischenfall müsse als ein Beweis der Courtoisie und der korrekten Haltung der deutschen Regierung anerkannt werden. Die marokkanische Frage werde zur Ehre Frankreichs gelöst werden. Er bitte die Kammer, sich nicht zu beunruhigen. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Andere Mächte hätten Frankreich ein Beispiel von Takt gegeben. (Erneuter Beifall.) Frankreich halte sich bei seinem Vorgehen innerhalb der von der Algecirasakte vorgezeichneten Grenze. — Jaures erwiderte, es habe einen wirklichen Zwischenfall mit Deutschland gegeben, und er freue sich, daß dieser Zwischenfall keine größere Bedeutung gehabt habe. Pichon habe aber vor acht Tagen die Kammer getäuscht, als er erklärte, er wisse von dem Interventionsgesuche des Sultans Abdul Asis in Deutschland nichts. — Minister Pichon erwidert hierauf, er habe eine ihm von einer fremden Botschaft gemachte geheime Mitteilung nicht öffentlich bekannt geben können. Das würde eine diplomatische Sitte sein, die nur von Jaures und seinen Freunden gebilligt werden könnte.

Grindelwald, 10. Febr. Der Direktorialstellvertreter Eugen Wolff der Oesterreichischen Anglobank in Wien, der in Begleitung mehrerer Herren und zweier Führer den Weg von der Loetschenlucke nach Grindelwald auf Ski-Schneeschuhen machen wollte, ist beim Aufstieg zum oberen Mönchjoch, die Ski tragend, durch Verlassen des gebahnten Weges in einen 70 Meter tiefen Gletscherspalt gestürzt und tot geblieben. Eine Bergungsexpedition von 12 Führern begibt sich heute nacht auf den Weg.

Konstantinopel, 10. Febr. Infolge der in Djeddah vorgenommenen Desinfektion ist der Gesundheitszustand der Pilger in El Tor ein besserer. Es heißt, daß die gleiche Maßregel für Yanbo durchgeführt wird. In El Tor ist bis zum 7. d. M. kein weiterer Cholerafall mehr vorgekommen. Dagegen wurden dort vier Todesfälle infolge von Beulenpest konstatiert. In Medina hat sich bisher kein Todesfall ereignet. In Mekka sind nach dem am 7. d. M. erfolgten Abzug der Pilger vier Todesfälle infolge Cholera vorgekommen.

Braunschweig, 11. Februar. Der Herzog-Regent trat heute früh 4 Uhr 27 Min. die Reise nach Altenburg an, um an der Beisetzung des Herzogs teilzunehmen.

Straßburg, 11. Febr. Der Heizer einer kleinen Kinderbewahranstalt in Mülhausen lockte ein 7jähriges Mädchen in den Anstaltskeller und verübte an demselben ein scheußliches Verbrechen. Dann nahm er das jammernde, schwer zugerichtete Kind, das schwerlich mit dem Leben davonkommen wird, steckte es in einen Sack und beabsichtigte, es in den Kanal zu werfen. Von diesem Vorhaben wurde er glücklicherweise verhindert. Der Täter ist verhaftet.

Warschau, 11. Februar. Das Kriegsgericht verurteilte gestern 16 Anarchisten zum Tode.

Marseille. 11. Februar. Der ehemalige portugiesische Ministerpräsident Franco ist gestern mit seiner

Madrid, 11. Febr. Nach Blättermeldungen wurden gestern in Lissabon 3 Sergeanten und 1 Gefreiter verhaftet, die für den zukünftigen Aufstand Waffen beiseite geschafft haben sollten.

Paris, 11. Febr. Prinz Eitel Friedrich, der der Beisetzung in Lissabon beigewohnt hat, ist gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom deutschen Botschafter und Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen.

gesamten Familie hier eingetroffen.

Lissabon, 11. Februar. Unter dem Andrange einer immer größer werdenden Menge, die zuletzt über 20 000 Personen betrug, wurden gestern nachmittag die Särge des Königs und des Kronprinzen in die königliche Gruft überführt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: 1 Mädchen: Herrn Adolf Pott in Schötmar. — 1 Knabe: Herrn Aug. Siekmann in Lage.

Gestorben: Frl. Else Hankel in Oldenburg, früher in Detmold. — Marie Kruse geb. Bögeholz, 44 Jahre, in Grasfiek; Beerdigung: Dienstag N. 3½ Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 11. Februar. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Zunehmende Bewölkung; nachher leichte Niederschläge; mäßige Westwinde; etwas wärmer.

London: Dunstig, kühl. **Hamburg:** Schön.

Kein anderes Produkt erreicht die altbewährte

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von

A. Watermann, Paulinenstrasse 24.

Die Lieferung

von zirka 25 Waggon (evtl. auch mehr)

Kohlen u. Brikette

für die Detmolder Bäcker-Innung, ab 1. 4. 08 bis einschl. 31. 3. 09 lieferbar, soll vergeben werden.

Angebote bis 15. Febr. d. J. an den Obermeister Joh. Ernsting, Krummestraße Nr. 38, erbeten.

Vorschuss-Verein zu Detmold

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen

Spar-Einlagen

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung **mit 3¾ %**

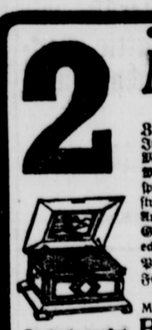
bei 3 Monat Kündigung **mit 4 %**

bei 6 Monat Kündigung **mit 4¼ %**

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Gegen geringe Monatsraten von **2 Mark** an, liefern wir Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten. Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen. Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. Man fordere illustrierten Katalog sofort gratis u. frei.



Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Ein junger Mann

(Landwirtsohn)

sucht Stellung als Verwalter

zum 1. April 1908 od. früher.

Schriftliche Angebote unter 100 A. B. postlagernd Lage i. Lippe.

Auf einem Hofe in Lippe wird zum 1. April oder später ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluß gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Schriftliche Angebote unter M. 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Köchin

(evang.), in der feinen u. bürgerlichen Küche selbständig, für kinderlosen Haushalt p. 15. März oder später gesucht. Etwas Hausarbeit muß mit übernommen werden. Angenehmste Stellung bei hohem Lohne. Keine Wäsche. Nur Kochgas.

Schriftl. Angebote mit Alter und Zeugnisabschr. an Frau Fr. Dagedorn, Elberfeld, Kielerstraße.

Gesucht Landhaus

evtl. Landstelle in Detmold oder Umgebung.

P. Strohkirch, Bremen, Steintor 126a.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreffend das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Detmold.

Es haben sich zur Musterung zu stellen:

1. Die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1885 und aus den früheren Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind.

2. Diejenigen aus den Geburtsjahren 1886-87, die weder einem Truppenteile überwiesen, noch durch Ausmusterungs- und Landsturmscheine, oder Ersatzreservistenpässe von der Gestellung entbunden sind.

3. Diejenigen aus dem Geburtsjahre 1888.

Die Musterung findet statt in Detmold im Hotel Odeon, morgens 8½ Uhr, **Mittwoch, den 26. Februar** d. Js. für sämtliche Militärpflichtige der Stadt Horn.

Mittwoch, den 4. März d. Js. findet die Verhandlung der Reklamationen, sowie die Losung der Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1888 statt.

Die Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile und Strafen eine Stunde vor dem bezeichneten Musterungstermin persönlich zu gestellen und die ihnen erteilten Losungsscheine mitzubringen, während ihre persönliche Anwesenheit in dem Losungstermine nicht erforderlich ist.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen. Die Beglaubigung des Attestes ist jedoch nicht erforderlich, wenn der betreffende Arzt amtlich angestellt ist.

Militärpflichtige, welche an Geistesschwäche, Schwerhörigkeit, Epilepsie usw. leiden, haben hierüber Atteste, Verhandlungen usw. im Termine vorzulegen.

Ferner haben diejenigen Militärpflichtigen, die eine Brille usw. tragen, diese mit zur Untersuchung zu bringen.

Die zu den Reklamationen erforderlichen Beweismittel sind mit zur Stelle zu bringen. Falls die Reklamation auf Gebrechlichkeit und Arbeitsunfähigkeit der Eltern und Geschwister sich stützt, müssen letztere in Person erscheinen. Wo sie entbleiben, ohne den Beweis der Unmöglichkeit ihres Erscheinens zu erbringen, hat die Reklamation keine Aussicht auf Erfolg. Falls die Reklamierten auf Grund von Fehlern 1 Jahr zurückgestellt werden, brauchen die Angehörigen derselben in dem angesetzten Termine nicht erscheinen.

Reklamationen bezw. Zurückstellungsanträge, welche nach der Musterung eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve und Marineersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots aus den einzelnen Aemtern und Städten wird am Schlusse der betreffenden Musterungtermine vorgenommen werden.

Detmold, den 1. Februar 1908.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Detmold.
(gez.) K. Piderit.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in ortsüblicher Weise veröffentlicht.

Horn, den 7. Februar 1908.

Der Magistrat.
Spelge.

Bekanntmachung.

Um den Lipper Zieglern Gelegenheit zu geben, die Ansiedelungen in Posen und Westpreußen zu besichtigen, soll bei genügender Teilnahme Anfang März dieses Jahres eine Besichtigungsreise veranstaltet werden unter meiner persönlichen Leitung. **Wer mitreisen will, wolle sich schleunigst beim Unterzeichneten schriftlich melden.**

Preuß. Oldendorf, den 6. Februar 1908.

Kleffmann
Geschäftsstelle der Königl. Ansiedelungs-Kommission in Posen.

Schulhaus-Verkauf.

Zum Verkauf der alten Schule hierf. findet zweiter, evtl. letzter Termin am Sonnabend, den 15. Februar cr., nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schule statt.

Tintrup, den 4. Februar 1908.

Der Schulvorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen in und bei den neuerbauten Häusern bei der Kaffeemühle hierselbst, nachbenannte Gegenstände:

1 Partie Fußbodenbretter, Zement, Fensterflügel, Gerüstbretter, Leitern, Kübel, Karren, Kalkpfannen, Handwagen, Wellhölzer, Baugerüst mit Stricke u. Brettern, 1 Partie Backsteine, 1 Partie Dachpfannen, 1 Bretterbude usw.

öffentlich meistbietend gegen baar versteigert werden.
Käufer wollen sich 9¼ Uhr in der Kaffeemühle einfinden.

Detmold, den 8. Februar 1908.

Rehm, Gerichtsvollzieher.



Wer **Wert** auf **Qualität** legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten Kaffee's im Preise von 90 Pfg. bis 1,60 Mk. pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb.



Hören Sie 'mal!

Rauchen Sie niemals eine andere Zigarre, als die Spezialmarke Franziska. Diese ist sehr pikant im Geschmack und Geruch, kostet nur 5 Pfg. das Stück.

Zigarren-Haus **Ernst Hartmann**
Detmold, Bruchstrasse 1. — Lage i. Lippe Langestrasse 99.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Schutzbezirk Bexten.

Am Donnerstag, den 13. Februar, morgens 10 Uhr, soll im **Brüggenhause** zu Heerse bei Schötmar verkauft werden: 1) **Heerserbruch 78k Eichen:** 57,5 rm Klob. u. Knp., 120 rm Astreisig; Buchen: 9 rm Klob., 20 rm Astreisig Nr. 1 bis 50. 2) **Niedernholz 79f, 82d Buchen:** 5 rm Knppl. (Nr. 27, 28); Fichten: 16 Stck. Bauholz zu 4,78 fm, 3 Stang. II. Kl. (Nr. 98—111). 3) Niedernholz 79a, 80b, 82a Fichten und Lärchen: 68 Stck. Bauholz zu 20,36 fm, 468 Stang. I.—III. Kl., 140 IV.—V. Kl., 20 rm Nutzscheite; Kiefern: 7 Stck. Nutzh. zu 4,58 fm, 68 rm Klob. u. Knpp., 45 rm Ast- u. Dchf.-Reisig; Weymouthskiefern: 1 Stck. Nutzh. zu 1,61 fm, 2 rm Nutzscheite (Nr. 1—599). 4) Stockseichen 81f, Bünseichen 84d, 85b Eichen: 61,5 rm Klob. u. Knppl., 95 rm Astreisig (Nr. 66 bis 102, 150, 152, 155). 5) Dornenbruch 89a Eichen: 61 rm Klob. u. Knpp., 175 rm Astreisig; Buchen: 3 rm Klob. (Nr. 108 bis 143).

Oberförsterei Diestelbruch.

Es kommen zum Verkauf:

I. Am **Freitag, den 14. Februar 1908, morgens 11 Uhr** im Roten-Hause (Fricke) in Meinberg:
Distrikte Beinkerholz, Maßbruch, Mischerholz: 32 Hainbuchen Hfn. 11 Hfn. kiefern Dchfrsg. 21 Hfn. Fichten Dchfrsg. 5 buchen Dchfhfn. Eichen: 57 Stck. Grubenholz = 18,67 fm 2 Hfn. Astrsg. Buchegge: 3 rm eichen Nutzscheite, Buchen: 29 rm Kl. u. Kn. 9 Hfn. Dchfrsg. Birken: 5 rm Kl. u. Kn. 1 Hfn. Astrsg. Möllenberg: 25 fichten Stang. I. u. II. Kl. 0,5 rm Kn. Straug: 6 starke eichen Hfn. Meinb. Eichholz: 3 rm lärchen **Nutzh. Eichen: 1 Stck. Nutzh. = 1,16 fm 5 rm Nutzh.** 1,5 rm Kl. u. Kn. 2 Hfn. birken Reis. Fichten 71 Stck. **Nutzh. = 15,91 fm 318 Stang. I.—III. Kl.** 20 Stng. IV. Kl.

II. **Am Sonnabend, den 15. Februar, morgens 10 Uhr** bei Gastwirt Brinkmann in Mosebeck:
Distrikte Brokerholz, Dickeholz: Eichen: 119 Stck. Grubenholz = 34,27 fm 9,5 rm Nutzscheite 30 rm Kl. u. Kn. 32 Hfn. Ast- u. Dchfrsg. Buchen: 14 rm Kl. u. Kn. 21 Hfn. Dchfrsg. Alberg: Eichen: 8 rm Nutzscheite 42 rm Kl. 13 Hfn. Astrsg. Fichten: 95 Stng. II. u. III. Kl. 1,5 rm Kl. 12 Hfn. Dchfrsg. Barkerhofe: Fichten: 83 Stck. Nutzh. = 70,53 fm 131 Stng. I.—III. Kl. 190 Stng. IV. 2,5 rm Kl. 3 Hfn. Dchfrsg. Wiembeckerberg: Fichten: 13 Stck. = 2,36 fm 44 Stng. I.—III. Kl. 3,5 rm Kl. u. Kn. 3,5 rm lärchen Kl. 7 Hfn. fichten u. kiefern Dchfrsg.

Oberförsterei Lopshorn.

Am Sonnabend, den 15. Februar, morgens 10 Uhr soll in **Lopshorn** aus dem Schutzbez. Augustdorf an **Buchen-Brennholz** verkauft werden: 1) Hülsgrund 27a: 231 rm Klob. u. Knpp. 2) Dachsröhrenkopf 26a, b: ca. 170 rm Klob. u. Knpp. 3) Heidensche Trift 31b: ca. 40 rm Klob. u. Knpp. Ferner kommen aus den gen. Distrikten ca. 80 Haufen Astreisig zum Verkauf.

Fichten-Verkauf.

Am Sonnabend, 15. d. Mts.

sollen in den Forsten des Rittergut Wendlinghausen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden:

177,33 fm als Balken, Sparren, Latt- und Wellerhölzer; ferner: **586 Stück als Leiterbäume, Gerüst- u. Baumstangen.**

Käufer wollen sich morgens 10½ Uhr am Sporkholze einfinden.

Wendlinghausen, den 10. Februar 1908.

Forstaufseher Heuer.

Tannen-Verkauf.

Wegen Urbarmachung eines Grundstückes verkaufe eine große Partie Tannen, als Ricker, Gerüststangen, Leiterbäume, Sparrstangen usw. geeignet.

Reflektanten wollen sich bei mir melden.

Aspe, den 10. Februar 1908.

Fr. Niewald.



Kleebergs Ambulatorium

für sämtliche Stoffwechselkrankheiten. **Katalyse** neues komb. Heilverfahren gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Harnleiden, Steine, Arterienverkalkung, Bleichsucht, zur schmerzfreien Ausscheidung übersch. Harnsäure (Dyrämie). Sprechzeit 9—4 Uhr. Exakte chem. mikrosk. Untersuchung von Harn, Blut, Spatum, Magensaft etc. Unbemittelte frei! Bioanstalt Schanze
H. Kleeberg, Phys. Chemiker. F. 150.

Wegen Raummangel

verkaufen wir folgende Artikel

zur Hälfte des regulären Wertes:

Schürzen, Unterröcke, Corsetts, wollene Kinderjäckchen und Mützen.

Die noch vorhandenen **Winterhüte** geben wir zu jedem **annehmbaren Preise** ab.

Markt 1. **Kligge & Ackermann** Markt 1.

Kaufhaus

Theodor Brinkhoff

Lemgo.

Schluss des

Räumungs-Verkaufs

Sonntag, 16. Februar.

Suche zu gleich oder 1. April einen ordentlichen

Pferdeknecht.

Rautenberg, Wantrup.

Solider junger

Bäckergeselle

wird gesucht.

Fritz Cruel
Lage i. L., Bergstraße.

Gut Menkhausen bei Oerlinghausen sucht zum 1. April einen älteren nüchternen

Mann

zum Füttern der Pferde und Schweine.

Lehrling

sucht

August Pahn

Polsterer und Dekorateur
Kl. Palaisstraße 6.

Suche für meine Bau- und Möbeltischlerei zu Ostern einen

Lehrling.

Kost und Logis im Hause.

Julius Droste
Minteln a. d. W., Bäckerstr. 34

Zum 1. April

suchen wir für unser feines Delikatessen- und Cigarrengeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Sand & Theopold
Paderborn.

Zuverlässiger

Maschinist und Heizer

staatlich geprüft, mit elektr. Lichtanlage und Reparaturen vertraut, sucht Stellung zum 1. April oder später.
Offerten an

W. Pöhl
Dampfziegelei Bickenbach
Stübchen Nr. 38 b. Solingen.

Ziegler,

welche Stellung suchen, müssen die Lipp Tages-Zeitung lesen, denn fast in jeder Nummer dieses Blattes befinden sich Anzeigen, in denen **Ziegler gesucht** werden. Darum bestelle jeder Ziegler jetzt gleich unser **Blatt.**

Für Ziegelmeister!

Maschinen- und Cylinderöl, Zahnradfett und Stauferfett, Rollkarrenöl, Mühlenfett, bei allerbilligsten Preisen.

Ia. Qualität!

Verlangen Sie Offerten. Muster
Gust. Oppenheim
chem. Fabrik.
Düsseldorf.

Suche

4 Ofenarbeiter

in Akkord, Verdienst 30—35 Mk. pro Woche, einer von den Ofenarbeitern muß gut setzen können.

5 bis 6 Arbeiter

bei der Presse, in Lohn, pro Tag 4—4.25 Mark. Lohnzahlung wöchentlich. Sommer- und Winterbetrieb.

Fr. Schlüter
Schöningen (Braunschweig).

Suche auf eine Handziegelei nach **Brunshausen**

1 Streicher, Aufsteher und Abträger

à 1000 Steine 1,80—1,90 Mk. Meldung
Grauting, Barnkrug Nr. 416
Stade a. d. Elbe.

Suche auf Anfang März

Ofensetzer

Lohn oder Akkord

2 Mann zum Ausschieben

Rechtsstreicher

Ad. Brakemeier
Ziegelmeister
Barntrup 159 i. L.

Wir suchen noch

zwei Ofensetzer zwei 2. Brenner einen Heizer und 1 Trockenpressemischer

Gefl. schriftl. Meldungen an
Bröffel, Nienhagen
b. Pivitsheide.

Zwei tüchtige

Ringofen-Ausfahrer

per Mitte März gesucht.
Künzel, Ziegelmeister
Hermsdorf u/ Kynast.

Zwei tüchtige

Ringofen-Brenner

für nur bessere Waren werden für nächste Campagne **gesucht.**

Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an

P. Strobel
Corbusen bei Nonneburg
(S.-Altenburg)
erbeten.

Haus

mit Garten zu verkaufen.
Detmold, Klusstr. 3.

Ein fast neues

Wohnhaus

Mietertrag 1200 Mark, mit oder ohne Garten, ist fortzugshalber

zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 206.

Geschäfts-Haus

in schönster Lage eines Kirchdorfes ist Umstände halber sofort

zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter E. S. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

2 Häuser

in Detmold und Hiddesen gelegen, bei geringer Anzahlung **zu verkaufen evtl. zu verpachten.**

Sachsenstraße 14.

Herrschaftl. Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres **Seminarstraße 9.**

Eine Wohnung

(2—3 Räume) in **Heiden** zum 1. April d. J. zu vermieten.
Auskunft erteilt die Geschst. d. Bl. unter Nr. 204.

Zahn-Atelier Salzuflen

am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne. Plombieren Schmerzloses Zahnziehen.
Mäßige Preise.
Sprechstunden täglich.
H. Brand, Zahntechniker

Saathafer-Ligowo
200 Ctr. Kleeheu
500 Ctr. Haferstroh

hat abzugeben

Frevert-Niedermein
Post Hohenhausen.

Ia. helle

Trocken-schnitzel

vom Lager preiswert abzugeben

J. Lenzberg, Lemgo

Fürstliches Theater.

Mittwoch, den 12. Februar,
Anfang 8 Uhr.
10. Vorstellung Serie 2

Gastspiel der Coloratursängerin Frl. Müller-Wendt von Hannover.

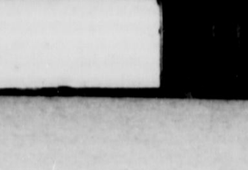
Die Zauberflöte.
Große Oper von Mozart.

Freitag: Im Abonnement
Ibsen-Abend.

Ein Volksfeind.
Schauspiel von Ibsen.

Panorama
am Marktplatz.

Diese Woche: **Das herrliche Tyrol mit Kufstein, Kaisertal, Brixlegg, Schwarz, Hall, Innsbruck, Bremerstraße, Grödner-Tal.**



Prima frische
Hausmacherwurst
per Pfund **65** Pfg.
Fritz Schling
Lagescheerstraße.

Roggenbrod
(hell, mittel und Dunkel)
in bekannter Qualität u. Größe empfiehlt
Fr. Brand
Leopoldstraße
Bäckerei mit elektr. Maschinen-Betrieb.

Heute abend:
Frische grüne Heringe.
2 Pfd. 25 Pfg.
F. H. Sigges.

Kohlen und Coks
gut und billigst.
F. W. Schaefer
Detmold.

Verehrte Hausfrau!
Noch immer
Aechte Brandt-Marke „Pfeil" Caffee
als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz
unerreicht!
Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen. Ihr Adr. ist ABC und Postkarte.

Habe zwei ältere

Pferde

passend für Ziegelmeister, abzugeben.

A. Busse, Kölsen
b. Sylbach.

Flechten

nässe, und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich Hülfe gesucht zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Wachs, Naphtol je 15, Walrat 20, Benzoe f., Venet. Terp., Kampferspir., Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysar. 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Futterschneide-maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb, sowie **kleine**

Schneideladen

empfiehlt zu billigen Preisen

Wilh. Hempelmann
Lemgo.

Fraden

tödlich; Ausbleib. bestimmt. Vorzügl. ete. Prospekt mit viel. freiwill. Dankschreiben gegen 20 Pf. Rückporto. „Hygiene", Niederlößnitz b. Dresden.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **A. Scheele-Hannover** bei.